

MIR

www.mir-ev.de

– Kalender 2009



Russische Traditionen
Традиции русского народа

Impressum

Russische Traditionen Русские традиции

MIR-Kalender 2009

Herausgeber: MIR e.V., Zentrum russischer Kultur in München
Издатель: МИР – Центр русской культуры в Мюнхене

Schellingstraße 115, 80798 München, Germany
Tel. 0049 / 89 / 52 96 73; Fax: 523 63 40
Info: www.mir-ev.de ; E-Mail: mir.kulturzentrum@online.de

Idee und Konzept / Идея и концепт: Tatjana Lukina
Layout / Графика: Michail Laiko, Klaus Eckardt
V i. S. d. P.: Roland Schulz, 81669 München

Übersetzung / Перевод на немецкий язык: Dmitri Milinski

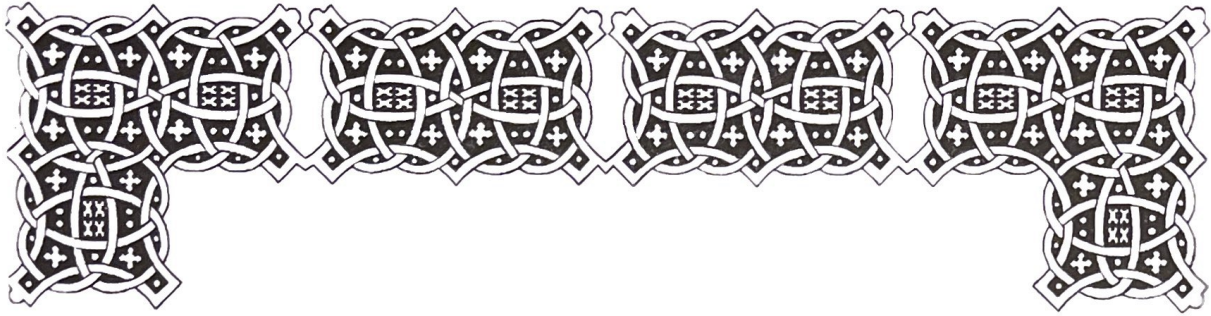
Mitarbeit / В работе над календарём принимали участие:
Oxana Antic, Shenja Wetlowa-Jahn, Raisa Konovalova,
Alla Bidnik, Tatyana Troynikow.

Mit der Unterstützung von Hanne Hiob – Brecht
Спонсор: Ханне Хиоб – Брехт

Titelbild: Nikolai Pimonenko „Weihnachtszeit“ / Николай Пимоненко «Святки» (1888)

München / Мюнхен, Oktober 2008





Lieber Leser!

MIR e.V., das Zentrum russischer Kultur in München gibt regelmäßig Wandkalender heraus, die denkwürdigen Daten der russischen Kultur oder der russisch-deutschen kulturellen Beziehungen gewidmet sind. Anlässlich des 200. Geburtstages des Dichters und Philosophen Fjodor Iwanowitsch Tjutschew (1803-1873), der mehr als 20 Jahre in München gelebt hat, haben wir im Jahre 2003 den Kalender „**Tjutschews Frühling in Bayern**“ veröffentlicht. Zum 100. Todestag von Anton Pawlowitsch Tschechow (1860-1904), der am 15. Juli 1904 im deutschen Kurort Badenweiler starb, erschien der Kalender „**Zu zweit mit Tschechow**“, der vom Schicksal des großen russischen Schriftstellers und Dramatikers berichtete. 2008 haben wir den Kunstkalender „**Marianne von Werefkin – Herrin der Farben**“ mit Informationen über das Leben der russisch – deutsch - schweizerischen Künstlerin herausgegeben. Marianna Wladimirowna Werefkina (1860-1938), eine gebürtige Russin, gehört zu den Begründern der berühmten Münchner Künstlervereinigung „Der blaue Reiter“. Zweimal, in den Jahren 1999 und 2007, war unser Kalender der „Sonne der russischen Dichtung“, **Alexander Puschkin** (1799-1837), gewidmet und enthielt die besten deutschen Nachdichtungen der genialen Verse Puschkins.

Alle unsere Veröffentlichungen haben nicht nur zum Ziel, den deutschen Leser mit den großen Vertretern der russischen Kultur bekannt zu machen. Sie sollen ihm darüber hinaus die Möglichkeit geben, den Reichtum des russischen Geistes und der russischen Seele zu begreifen, in ihre Tiefen vorzudringen und seine Schönheit zu genießen.

Aus diesem Grunde haben wir beschlossen, den Leser im folgenden Kalender in die Traditionen des russischen Volkes einzuführen. Dabei handelt es sich um Bräuche, die sich im Laufe der Geschichte mit den Traditionen anderer Völker auf dem Gebiet des Vielvölkerstaates Russland verflochten und in der einen oder anderen Form bis in unsere Tage fortbestehen.

Lieber Leser, wir wünschen Ihnen eine schöne Reise in die Welt der russischen Traditionen.

Tatjana Lukina, Präsidentin des Zentrums russischer Kultur in München – MIR e. V.

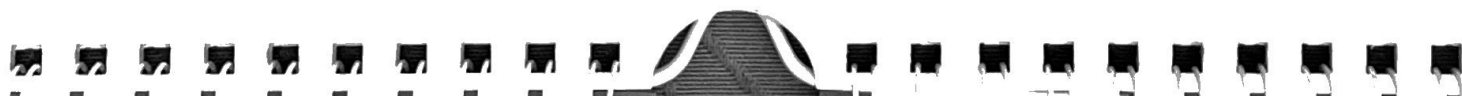


Bei der Vorbereitung dieses Kalenders stützten wir uns auf folgende Literatur bzw. Bildbände.
В работе над календарём были использованы следующая литература и художественные альбомы:

1. Праздники народов России. Энциклопедия. Издательство: «РОСМЕН». Москва 2002.
Feste der Völker Russlands. Enzyklopädie. Verlag „Rosmen“, Moskau 2002
2. В.Ф.Андреев. Праздники и обряды на Руси. Издательство: «ВЕЧЕ». Москва 2006
V.F. Andreev. Feste und Bräuche Russlands. Verlag „Vetsche“, Moskau 2006
3. В.Соловьев. Русская культура с древнейших времен до наших дней. Издательство: «БЕЛЫЙ ГОРОД». Москва 2004.
V. Solovjov. Russische Kultur von Urzeiten bis zur Gegenwart. Verlag „Belyj gorod“, Moskau 2004
4. A.S. Puschkin. Gedichte. Verlag Insel, Frankfurt a. M. / Leipzig, 1999
А.С.Пушкин. Стихотворения. Издательство «Инзель». Франкфурт на Майне/ Лейпциг, 1999.
5. Fedor I. Tjutcev. „Im Meersrauschen klingt ein Lied“. Ausgewählte Gedichte. Universitätsverlag und Buchhandel Eckhard Richter & Co. OHG, Dresden 2003
Ф.И. Тютчев «Певучесть есть в морских волнах». Издательство «Эккарт Рихтер & Со». Дрезден, 2003
6. Alexander Blok. Gedichte - Poeme. Verlag R. Piper GmbH & Co. KG. München, 1989
Александр Блок. Стихи и поэмы. Издательство «Пипер». Мюнхене, 1988
7. Sergej Jessenin. Gesamte Werke. Verlag Volk & Welt. Berlin, 1995
Сергей Есенин. Избранное. Издательство «Фольк & Вельт». Берлин 1995
8. Nikolaj Rubcov. „Komm, Erde“. Gedichte. Wiesenburg Verlag. 97412 Schweinfurt, 2004
Николай Рубцов «Приди, земля». Стихи. Издательство «Визенбург». Швайнфурт, 2004
9. Календари русской православной церкви
Die Kalender der russischen orthodoxen Kirche
10. Afanassi Fet. Gedichte. Reclam Verlag, Leipzig, 1990
Афанасий Фет. Стихи. Издательство «Реклам». Лейпциг, 1990
11. Альбом «Русский музей». Издательство «Аврора». Ленинград, 1983
Album „Staatliches Russisches Museum“. Verlag „Avrora“, Leningrad 1983
12. Альбом «Государственная Третьяковская галерея. Издательство «Аврора». Ленинград, 1986
Album „Staatliche Tretjakow-Galerie“. Verlag „Avrora“, Leningrad 1986
13. Альбом «Карл Брюллов». Издательство «Изобразительное искусство». Москва, 1988
Album „Karl Brüllow. Verlag „Isobrasitelnoe iskusstvo“, Moskau, 1988
14. Альбом «Борис Кустодиев». Издательство «Государственный русский музей». СПб. Palace Editions, 2003
Album „Boris Kustodijew“. Verlag „Staatliches Russisches Museum, SPb. Palace Editions“. St. Petersburg, 2003
15. 1000 русских художников. Большая энциклопедия. Издательство «Белый город». Москва, 2006
Album „1000 russische Maler“. Große Enzyklopädie. Verlag „Belyj gorod“. Moskau, 2006

Wir bedanken uns bei allen Verlagen und Herausgebern, die uns ermöglicht haben, ihre Literatur, Übersetzungen und Bildmaterialien zu verwenden, und bitten um Entschuldigung bei allen, die wir nicht erreichen konnten, um diese Erlaubnis zu holen.

Мы выражаем сердечную благодарность всем издательствам, которые дали нам возможность использовать их литературу, переводы и иллюстрации, и просим извинения у всех тех, кого нам не удалось найти, чтобы получить их согласие.



Karl Brüllow „Swetlana beim Wahrsagen“ / Карл Брюллов «Гадающая Светлана» (1836)



Лежат холодные туманы,
Горят багровые костры.
Душа морозная Светланы
В мечтах таинственной игры...
Скрипнет снег - в морозной дали
Тихий крадущийся свет.
Чьи-то санки пробежали...
"Ваше имя?" - Смех в ответ...
Вот поднялся вихорь снежный,
Побелело всё крыльцо...
И смеющийся, и нежный
Закрывает мне лицо...
Лежат холодные туманы,
Бледнея, крадется луна.
Душа задумчивой Светланы
Мечтой чудесной смущена...

Александр Блок (1880-1921)
Из стихотворения «Ночь на Новый год»,
31 декабря 1901г.

Wo kalter Nebel ringsum liegt,
Brennt rotglühend Holz nieder.
Swetlanas Seele friert und wiegt
Sich träumend im Orakel wieder...
Der frostige Schnee unter Kufen,
Ein Schlitten kommt. Wie heißen Sie?
Zur Antwort ein lachendes Rufen.
Da hat der Schneewind weiß gemacht
Wirbelnd meine Stufen alle,
Und Einer bedeckt mir das Antlitz und lacht,
Dass ich blindlings ihm in die Arme falle.
Wo kalter Nebel ringsum liegt,
Stiehlt verwölkt der Mond sich durch die Bäume,
Swetlanas Seele schwärmerisch wiegt
Sich im süßesten Traum der Träume ...

Alexander Blok (1880-1921). „In der Neujaarsnacht“,
31. Dezember 1901
Nachgedichtet von Adelheid Christoph

JANUAR / ЯНВАРЬ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

JANUAR

Zu der Zeit, da die westliche Christenheit allmählich in die „fünfte Jahreszeit“, die Tage des Karnevals, eintaucht, rüstet sich das orthodoxe Russland zur **Feier der Geburt Christi**, die am Abend des **6. Januar** (24. Dezember), entsprechend dem westlichen Heiligen Abend (russ. **Sotschélnik**), und am **7. Januar** (25. Dezember) begangen wird. Der Unterschied von 13 Tagen erklärt sich dadurch, dass die russische orthodoxe Kirche zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Umstellung vom **Julianischen Kalender** zum neuen **Gregorianischen** nicht vollzogen hat, sondern weiter nach dem „alten Stil“ lebt. Dem Weihnachtsfest geht eine vierzigtägige Fastenzeit (russ. **Gowenie**) voraus (28. November bis 6. Januar). In dieser Zeit läutern die Gläubigen durch Fasten, Buße und Gebet Leib und Seele, um die Geburt Jesu Christi mit reinem Herzen zu feiern. Am 6. Januar ist es der Brauch, bis zum Erscheinen des ersten Sterns ganz auf Nahrung zu verzichten. Das Weihnachtsfest beginnt offiziell am 6. Januar nach dem Ende des Gottesdienstes, der drei Stunden dauert. Die Menschen begrüßen einander mit den Worten „Gratuliere zu Christi Geburt.“ Die Weihnachtsfastenzeit ist beendet. Vor dem Essen am Heiligen Abend wird im Stehen der Weihnachtshymnus gesungen. Traditionsgemäß werden folgende Speisen gereicht: Fischgerichte, Kartoffelspeisen, fleischlose Salate, Wodka und Wein. Als Nachspeise gibt es **Kutja**, einen Brei aus Reis oder Weizen mit Mohn, Nüssen und Honig. Nach dem Abendessen gehen alle zum Weihnachtsbaum, wo die Geschenke „von Väterchen Frost“ liegen.

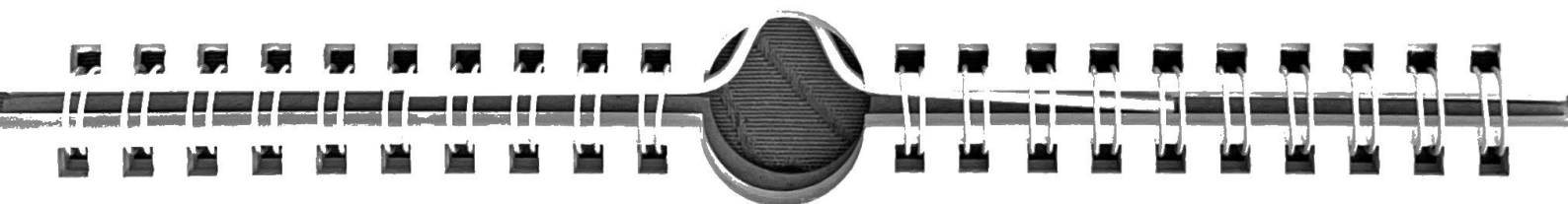
Die Zeit von Weihnachten bis zum Tag der Taufe des Herrn am 19. Januar (6. Januar) heißt die Heiligen Tage (russ. **Swjátki**). An diesen Tagen finden weihnachtliche Feste statt. Die Kinder gehen von Haus zu Haus und singen **Koljádki** – besondere Weihnachtslieder mit Segenswünschen und zum Lob des Hausherrn. Die Sänger werden mit Süßigkeiten beschenkt oder zum Essen eingeladen, manchmal bekommen sie auch ein paar Münzen. Dieser Brauch (russ. Koljadowánie) geht bis auf heidnische Traditionen zurück. Dazu gehören auch Wahrsagerei, Spiele und Verkleidung, und so ist er ein Ausdruck der schöpferischen Phantasie des russischen Volkes.

Besonders deutlich tritt das im Wahrsagen hervor, der Bemühung das künftige Schicksal zu erforschen. Auch heute noch nimmt das Wahrsagen einen festen Platz in der Folklore ein. Die Wahrsagerei umfasst Fragen nach Leben, Tod und Gesundheit bis zu Fragen der Ehe. Mädchen wollen erraten, wer ihnen künftig als Ehemann bestimmt ist.

Vor der Oktoberrevolution von 1917 war Weihnachten, ebenso wie Ostern, eines der Hauptfeste im geistlichen und weltlichen Leben des Landes, doch nach der Eroberung der Macht durch die Bolschewiken wurde das Weihnachtsfest verboten. Erst im Jahre 1935 erlaubten es die Machthaber, geschmückte Tannenbäume aufzustellen, freilich nicht mehr zu Weihnachten, sondern zu Neujahr. Im sowjetischen Russland gingen einige Merkmale des Weihnachtsfestes auf die Neujahrsfeier über, das als nichtreligiöser Feiertag galt. Heute kehren manche alte Traditionen allmählich zurück, aber Neujahr bleibt weiter das liebste Fest der Russen. Das gilt besonders für die Kinder, die sich auf das Festessen im Familienkreis und die Geschenke von **Väterchen Frost** und seiner Enkelin, dem Schneemädchen (russ. **Snegúrotschka**), freuen. Man muss hinzufügen, dass den Brauch, zu Weihnachten einen Tannenbaum für die Kinder zu schmücken, von deutschen Umsiedlern nach Russland gebracht wurde. Sie waren in der Heimat von Hunger bedroht, und folgten dem Ruf Katharinas II., der russischen Zarin deutscher Herkunft, ins ferne Russland. Der Weihnachtsbaum wurde deshalb auch als „deutscher Brauch“ bezeichnet.

Der **19. Januar** (6. Januar) ist ein hoher kirchlicher Feiertag, das Fest der **Taufe Christi** (russ. **Krestschénije**) im Jordan durch Johannes den Täufer, der unauflöslich mit der Erinnerung an den Jordan verbunden ist. In Russland wird das Eisloch, das für das Hauptereignis des Festes, die Wasserweihe, aufgebrochen wird, seit jeher „Jordanien“ genannt. Nach dem Gottesdienst bewegt sich eine feierliche Prozession mit dem Priester an der Spitze zum Eisloch, und alle, die es wollen, können in das eisige Wasser eintauchen. Die Gläubigen lassen sich auch durch den sprichwörtlich strengen Frost, der regelmäßig zum 19. Januar, dem Tag der Taufe, einsetzt, vom diesem Bad nicht abschrecken. Es heißt, dass Kranke dabei geheilt werden.

In der Nacht vom **13.** auf den **14. Januar** (31. Dezember auf den 1. Januar) feiern die Russen, die den alten Kalender in Ehren halten, das **Alte Neue Jahr**. In alten Zeiten war der Neujahrstag dem Heiligen Wassilij geweiht. Nach altem Brauch pflegte man in der Neujahrsnacht ein üppiges Festmahl abzuhalten. Besonders geschätzt waren dabei Gerichte mit Schweinefleisch, weil der Heilige Wassilij der Große als Patron der Schweinezüchter galt.





Boris Kustodijew „Troika“ / Борис Кустодиев «Тройка» (1916)

... Скользя по утреннему снегу,
 Друг милый, предадимся бегу
 Нетерпеливого коня
 И навестим поля пустые,
 Леса, недавно столь густые,
 И берег, милый для меня.

Александр Пушкин (1799-1837)
 Из стихотворения «Зимнее утро»

...Lass uns den Morgenschnee durchgleiten,
 Lass, Liebe, uns nach allen Seiten
 Hinsausen durch das weiße Land,
 Besuchen wir die leeren Felder,
 Die jüngst noch dichtbelaubten Wälder
 Und meines Flusses lieben Strand!

Alexander Puschkin (1799-1837)
 Aus dem Gedicht „Wintermorgen“.
 Nachgedichtet von Michael Engelhard

FEBRUAR / ФЕВРАЛЬ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	

FEBRUAR

Im Volksmund heißt der Monat Februar der **Seitenwärmer**, da zu dieser Zeit die Sonne ihre ersten wärmenden Strahlen auf die Erde sendet.

Auf den **1. Februar** (19. Januar) fällt der Tag des Donners (russ. **Grómniza**), ein altslawisches Fest, das **Malanjiza**, der Göttin des Blitzes und der Ernährung der Kinder geweiht war. Angeblich ist dies der einzige Wintertag, an dem ein Gewitter mit Blitz und Donner aufziehen kann. Das Fest erinnert im tiefsten Winter daran, dass auch in der schlimmsten Not ein Schimmer des Lichts und der Hoffnung wie ein greller Blitz mitten im grimmigen Winter erscheinen kann. Man glaubte, dass Kerzen, die an diesem Tag gegossen wurden, über wundertätige Kraft verfügten, die das Haus vor Blitzschlag und allen möglichen Unglücksfällen bewahrten. Mit diesen Kerzen sengte man Menschen die Haare und Tieren das Fell an, weil das nach dem Volksglauben vor dem bösen Blick schützte. Früher wurden am Gromniza-Fest Brot und Salz geweiht, die dann das Haus vor Bränden behüteten.

Am **15. Februar** (2. Februar) begeht die russische orthodoxe Kirche den Tag der „Begegnung des Herrn“ (kirchenslawisch **Srétenje**). Für orthodoxe Gläubige ist dies die Begegnung der Menschheit in Gestalt des alten Simeon, der Gott empfangen hat, mit dem Jesuskinde, dem Erlöser, und gleichzeitig die Ablösung des Alten durch das Neue Testament.

Nach dem Volksglauben begegnet am Fest Sretenje zum ersten Male der Winter dem Frühling und versucht, ihn einzufrieren. An diesem Tag pflegte man aus Buttermilch Lerchen, Tauben und Schwalben als Vorboten des Frühlings zu backen. Mit Sretenje verbinden sich allerhand Aberglauben und verschiedene Bauernregeln: Strenger Frost bedeutet einen kurzen Winter; je kälter die letzte Februarwoche ist, umso wärmer wird der März usw. Während des Gottesdienstes achtete man in alten Zeiten auf die Kerzen: Wessen Kerze am ehesten erlischt, der wird früher als die Anderen sterben. Wem aber auf dem Weg von der Kirche nach Hause das Licht nicht ausgeht und wem außerdem drei Tropfen Wachs auf die Hand fallen, den erwartet Glück. „Wie das Wetter an Sretenje, so wird auch der Frühling sein. Gibt es an Sretenje Tauwetter, kommt der Frühling früh und wird warm, ist es frostig, wird auch der Frühling kalt. Wenn der Himmel am Vorabend von Sretenje mit Sternen übersät ist, so kommt der Frühling später als gewöhnlich“.

Der **21. Februar** (8. Februar) ist der Tag **Sacharias des Sichelsehers**. Man nennt ihn so, weil er in einem seiner prophetischen Gesichte eine Schriftrolle sah, die durch die Luft flog und wie eine ungeheuer große Sichel gebogen war. Die Bauern verstanden das auf ihre Art und begingen den Tag, indem sie ihre Sicheln hervorholten, sie mit dem Wasser vom Tag der Taufe Christi beträufelten und für die Arbeit vorbereiteten. „Zu Sacharja dem Sichelseher beten die Schnitterinnen.“





Boris Kustodijew „Fasching“ / Борис Кустодиев «Масленица» (1919)

Зима недаром злится,
 Прошла её пора —
 Весна в окно стучится
 И гонит со двора.

И всё засуетилось,
 Всё нудит Зиму вон —
 И жаворонки в небе
 Уж подняли трезвон.

Зима еще хлопочет
 И на Весну ворчит.
 Та ей в глаза хохочет
 И пуще лишь шумит...

Взбесилась ведьма злая
 И, снегу захвата,
 Пустила, убегая,
 В прекрасное дитя...

Весне и горя мало:
 Умылася в снегу
 И лишь румяней стала
 Наперекор врагу.

Фёдор Тютчев (1803-1873)

Noch macht der Winter Flausen,
 Doch bald ist's mit ihm aus:
 Der Frühling kommt mit Brausen,
 Jagt ihn zum Hof hinaus.

Selbst aus den tiefsten Klüften
 Vertreibt man ihn jetzt schon.
 Hell klingt hoch aus den Lüften
 Der Lerche Jubelton.

Der Winter trotzt noch immer
 Hält Widerstand für Pflicht.
 Der Frühling treibt' s nur schlimmer,
 Er lacht ihm ins Gesicht.

Der lässt sich's nicht gefallen
 Kommt immer mehr in Wut,
 Nimmt einen großen Ballen
 Von Schnee und trifft ihn gut ...

Der Lenz bleibt dennoch heiter,
 Wäscht sein Gesicht im Schnee
 Und spottet fröhlich weiter
 „Winter, ade! Ade!“

Fjodor Tjutschew (1803-1873)
 Nachgedichtet von Ludolf Müller

MÄRZ / МАРТ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

MÄRZ

Anfang März endet die harte Herrschaft des Winters, deshalb heißt er der „nachwinterliche“ Monat, der den Winter ablöst. Als Symbol des Frühlings gilt das fröhlichste altslawische Fest, das auf die Zeit des Heidentums zurückgeht: die Fastnacht (russ. **Másleniza**). Es wird in der letzten Woche vor der Großen Fastenzeit begangen, sieben Wochen vor Ostern. Zur Masleniza gehören unbedingt Plinsen (russ. **Bliný**) und Volksbelustigungen.

So schrieb darüber der Schriftsteller **Iwan Schmeljow** (1873-1950) in seinem Buch „Gottes Sommer“ („Leto gospodnee“): *„Seit Kindheitstagen ist mir der wunderbare, mit nichts vergleichbare Eindruck geblieben: in strahlenden Farben und Goldglanz sehe ich die Masleniza. Alle standen mir nahe, und ich fühlte mich allen nahe, angefangen vom alten Bettler in unserer Küche, der hereingekommen war, um eine „armselige Plinse“ zu bekommen, bis zur unbekanntem Troika, die sich rasch mit Schellengeläute in die Dunkelheit entfernte. In diesem Wort mit seiner weiten Bedeutung fühle ich auch heute noch die helle Freude vor der Traurigkeit der Fastenzeit.“*

Masleniza, das ist die fröhliche Verabschiedung des Winters, verklärt von der Erwartung der herannahenden Wärme, der Erneuerung der Natur und des Beginns eines neuen Lebens. Die Plinsen als Merkmal des Festes hatten eine symbolische Bedeutung: Sie waren rund, rotbackig, heiß und verkörperten so die Sonne, die alle Wesen belebt und stärkt. Zu Ehren der Sonne wurden ursprünglich ungesäuerte Fladen gebacken, doch als man lernte, Sauerteig zu bereiten, fing man an, Plinsen zu backen. Man glaubte, mit den runden, rotbackigen Plinsen, die der Sonne ähnelten, etwas von ihrer Wärme und Kraft in sich aufzunehmen.

Die Volksbelustigungen zur Masleniza dauerten eine ganze Woche. Das Fest verlief fröhlich und ausgelassen. Wer sich zur Masleniza nicht nach Herzenslust vergnügte, hieß es, der würde in bitterem Unglück leben. Durch die Straßen wurde eine Strohpuppe gefahren, das Sinnbild der Masleniza oder des Winters. Sie war mit einem Kaftan bekleidet, hatte eine Mütze mit einem Band auf und trug Bastschuhe. Zum Abschluss der Feierlichkeiten wurde sie zum Abschied vom Winter verbrannt.

Der Tradition entsprechend, hat jeder Tag der Fastenwoche seinen Namen und seine Bräuche und Rituale. Am ersten Tag beging man die Ankunft der reinen Masleniza, der großmütigen Bojarin. Der Höhepunkt der Festlichkeiten mit Spielen, Belustigungen, Wettbewerben, hitzigen Faustkämpfen fiel seit jeher auf den vierten Tag, den „großartigen Donnerstag“.

Die tolle fröhliche Woche fand ihren Abschluss mit dem **Sonntag der Vergebung**. Traditionsgemäß vollzogen die Menschen am Vorabend der Fastenzeit ein Ritual der tiefsten Demut. Am Ende der Masleniza um Vergebung zu bitten, bedeutete eine seelische Reinigung durch gegenseitige Versöhnung. „Vergebt, so wird euch vergeben“ (Luk. 6, 37). Gegen Ende des Tages empfindet der Gläubige am Sonntag der Vergebung eine besondere Freude, da ihm diejenigen, die er absichtlich oder unabsichtlich beleidigt oder betrübt hat, vergeben haben.

Die Große Fastenzeit ist eine Zeit besonders eifrigen Gebets und frommer Übungen. Dazu gehört die strenge Beachtung der Fastenregeln, die den Genuss von Fleisch, Milchprodukten, Gerichten mit Eiern oder Fisch verbieten. Das Geheimnis der Zubereitung verschiedener Fastenspeisen entstanden in den Klöstern und wurde dort bewahrt. Den ganzen Reichtum, den die Natur spendet, Pilze, Beeren, Nüsse, Honig, Obst und Gemüse ließ man sich in der Fastenzeit schmecken.

Der **13. März** (28. Februar) ist der Tag des **Heiligen Wasili**. Wenn es da vom Dach tropft, ist es Zeit für den Jäger, sich zur Hasenjagd zu rüsten. Am Tag darauf muss man Schnee sammeln. Der **14. März** (1. März) ist der Tag der **Heiligen Jewdokia**. Der an diesem Tag gesammelte Schnee verfügt nach dem Volksglauben über besondere heilende Kraft. Man bewahrt ihn in Krügen auf, die man vor fremden Blicken verbirgt, und verwendet ihn das ganze Jahr über als Mittel gegen alle möglichen Krankheiten.

Schönes Wetter an Jewdokias Tag bedeutet Sonnenschein für den ganzen Sommer. „Der Sommer wird warm, wenn der Südwind weht, bei westlichem Wind, wird er regnerisch, der Nordwind bedeutet einen kalten Sommer“.

Am **17 März** (4. März), dem Tag des **Heiligen Gerasim**, erwartet man die Rückkehr der Saatkrähen. Ist die Saatkrähe wieder da, schmilzt in einem Monat der letzte Schnee. „Wenn die Saatkrähen direkt in ihre alten Nester fliegen, gibt es ein mildes Frühjahr“.





Boris Kustodijew „Osternacht“ / Борис Кустодиев «Крестный ход» (1915)

Как ни гнетет рука судьбины,
 Как ни томит людей обман,
 Как ни браздят чело морщины
 И сердце как ни полно ран;
 Каким бы строгим испытаньям
 Вы ни были подчинены,-
 Что устоит перед дыханьем
 И первой встречей весны!
 Весна... она о вас не знает,
 О вас, о горе и о зле;
 Бессмертьем взор ее сияет,
 И ни морщины на челе.
 Своим законам лишь послушна,
 В условный час слетает к вам,
 Светла, блаженно-равнодушна,
 Как подобает божествам...

Фёдор Тютчев (1803-1873)
 Из стихотворения «Весна»

Wie schwer dein Los sich auch gestalten,
 Der Menschen Trug dich drücken mag,
 Ob auch die Stirn dir liegt in Falten,
 Dein Herz sich ängstet Tag und Nacht,
 Was dir das Leben auch genommen,
 Worin dein Leid auch mag bestehen –
 Was ist das vor des Frühlings Kommen,
 Was ist es vor des Lenzes Wehn?
 Er hat von keinem Bösen Kunde,
 Weiß nichts von Kummer, Hass und Neid.
 Das Leben lacht uns aus seinem Munde,
 aus seinem Blick Unsterblichkeit...

Fjodor Tjutschew (1803-1873)
 Aus dem Gedicht „Der Frühling“
 Nachgedichtet von Ludolf Müller

APRIL / АПРЕЛЬ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

APRIL

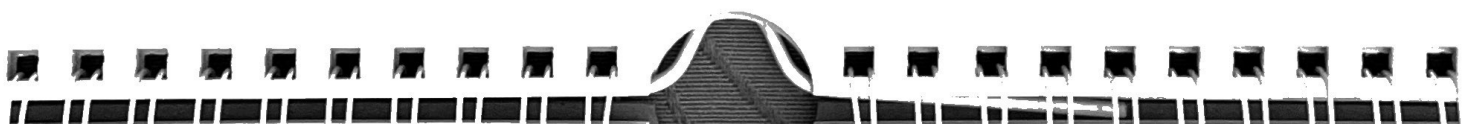
Der April hieß früher einmal der „Blütenmonat“, da in ihm die ersten Blumen aufblühen. Der **1. April** (19. März) ist der Tag **Darjas**, die den Schnee schmelzen lässt. An diesem Tag, glaubt man, beginnt der Schnee zu tauen: „Darja räumt den Schnee vom Feld, hackt Löcher ins Eis, färbt die Sommersprossen auf den Gesichtern“, hieß es im Volk und man sagte voraus: „Wenn das Schmelzwasser an Darjas Tag laut rauscht, wird das Gras gut wachsen, wenn das Wasser leise ist, gibt es schlechtes Gras.“ Nach der Überlieferung erwacht am 1. April nach langem Schlaf der Hausgeist (russ. domovói). Und mit diesem Kobold hat der Brauch zu tun, dass man einander in den April schickt. Unsere fernen Vorfahren versuchten, den Kobold mit Brei, Milch und Brot, Scherzen und Gelächter günstig zu stimmen. Besonders erfolgreich waren in dieser Hinsicht die jungen Mädchen. Denn je mehr Leute sie an diesem Tag reinlegen würden, so glaubten sie, desto weniger würde es den Freiern gelingen, sie an der Nase herumzuführen.

Am **7. April** (25. März) begehen die orthodoxen Russen den Feiertag **Mariae Verkündigung**, den Tag „der frohen Botschaft“. Der Erzengel Gabriel erschien der Jungfrau Maria und verkündete ihr die baldige Geburt Jesu Christi, des Sohnes Gottes und Erlösers der Welt. Nach altem Brauch lässt man an diesem Tag der Verkündigung der Freiheit für die ganze Welt, Vögel aus dem Käfig in die Freiheit fliegen. Im Volke gilt dieses Fest als eines der größten; es galt als schwere Sünde, an diesem Tag auch nur leichte Arbeit zu verrichten, da „selbst die Vögel keine Nester an diesem Tag bauen“.

Mariae Verkündigung fällt immer auf den gleichen Kalendertag, dagegen ändert sich der Ostertermin von Jahr zu Jahr. Der russische Name des Festes, **Pás-cha**, leitet sich von der griechischen Form des althebräischen Wortes „pesah“ her, das als „Vorübergehen“ gedeutet wird. Am Sonntag vor Ostern feiert die Christenheit den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem. Der Tag, der im Westen Palmsonntag genannt wird, heißt auf Russisch **Wérbniza** von „wérba“, die Weide. Die Weide gilt in Russland als Symbol des neuen Lebens und dient den orthodoxen Gläubigen als Zeichen des Sieges Christi über den Tod. Die Weidenruten ersetzen die Palmenzweige, die Christus auf den Weg gestreut wurden, als er in Jerusalem einzog, wissend, dass ihm das Kreuz von Golgotha bevorstand. In Russland verwandelte sich der Palmsonntag mit der Zeit in ein Kinderfest mit dem Besuch des Palmsonntagsmarktes. Außer dem festlichen Schmuck aus bunten Blumen und Weidenzweigen gab es dort rote Ballons, Spielsachen, Pfeifchen aus Ton und Rohr und Süßigkeiten. Erhalten hat sich der Brauch, früh am Morgen die Kinder mit den geweihten Weidenruten leicht zu schlagen, damit sie gesund bleiben.

Die Woche vom Palmsonntag bis Ostern, im Westen die Karwoche, heißt auf Russisch **Strastnája Nedélja**, die **Passionswoche**. In dieser Zeit, die der Erinnerung an die Leiden, den Tod und die Grablegung Jesu Christi gewidmet ist, vollzieht die Kirche keine Taufen und Trauungen, feiert die Festtage der Heiligen nicht und zelebriert keine Trauergottesdienste. Jeder Wochentag hat einen eigenen symbolischen Gehalt und trägt den Beinamen „Großer“: Großer Montag, Großer Dienstag usw. Den Großen Donnerstag nennt man in der orthodoxen Kirche auch den Reinen Donnerstag. Der Karfreitag ist der Tag der tiefsten Trauer im Kirchenjahr, weil er an die Leiden Christi erinnert. Dem russischen Volksglauben nach, konnte ein Brotlaib, der an diesem Tag gebacken wurde, gegen alle Krankheiten helfen.

Die Passionswoche ist die letzte und strengste Woche der **Großen Fastenzeit**. Da sie die Reinheit von Leib und Seele bedeutet, heißt sie auch die Weiße oder Reine Woche. Sie endet mit dem höchsten Feiertag der Orthodoxie, der **Auferstehung des Herrn** (Im Jahre 2009 – am **19. April**). Am Karsamstag dauert der Gottesdienst in der Kirche den ganzen Tag. Nach der Mitternachtsliturgie und der Kreuzesprozession, einem feierlichen Umzug um die Kirche mit einem großen Kreuz, mit Ikonen und Kirchenfahnen, beginnt das freudige Osterfest. Das Symbol des Osterfestes ist das gefärbte Ei. In der Christenheit ist das Ei ein Sinnbild der Auferstehung von den Toten, und sein Rot ist die Farbe der Freude über die Errettung des auferstandenen Sohnes Gottes. Im Überschwang der österlichen Freude begrüßen sich orthodoxe Christen mit gegenseitigen Küssen und fassen ihre brüderliche Liebe in die Worte: „Christus ist auferstanden!“ (**Christos woskrese!**)– „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ (**Woistinu woskrese!**). Der Brauch des Osterkusses und des Austausches von Ostereiern ist eine Besonderheit Russlands. Die typischen Osterspisen heißen „Pas-cha“ und „Kulitsch“. **Pascha** wird aus Quark mit süßer oder saurer Sahne zubereitet. Sie wird in einer Form gepresst, die einer Pyramide mit abgeschnittener Spitze gleicht und das Grab Christi darstellt. Auf ihren Seitenflächen sind das Kreuz und die Buchstaben XB (Christos woskrese) eingepreßt. **Kulitsch**, der Osterkuchen, wird in der Form eines Zylinders aus Teig mit Rosinen hergestellt, oben wird er mit Puderzucker bestäubt oder mit einer Glasur geschmückt. Er ist ein Sinnbild der Fruchtbarkeit und des Kreislaufs des ewigen Lebens. Kulitsch und Pascha werden zusammen mit den Eiern, die am „Reinen Donnerstag“ (Gründonnerstag) gefärbt wurden, in der Kirche geweiht und sind dann die Speisen, mit denen das Fasten beendet wird. Die Weihe der Osterspisen ist wohl das bekannteste österliche Ritual.





Michail Boskin „Reigentanz“ / Михаил Боскин «Хоровод»

Какая ночь! На всем какая нега!
 Благодарю, родной полночный край!
 Из царства льдов, из царства вьюг и снега
 Как свеж и чист твой вылетает май!

Какая ночь! Все звезды до единой
 Тепло и кротко в душу смотрят вновь,
 И в воздухе за песнью соловьиной
 Разносится тревога и любовь.

Березы ждут. Их лист полупрозрачный
 Застенчиво манит и тешит взор.
 Они дрожат. Так деве новобрачной
 И радостен и чужд ее убор...

Афанасий Фет (1820-1892). «Ещё майская ночь»

MAI / МАЙ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Welch eine Nacht! So zärtlich ohnegleichen!
 Hab Dank, nördliches, heimatliches Land!
 Auf Flügeln aus den Eis- und Schneesturmreichen
 Hast du den Mai uns jung und rein gesandt!

Welch eine Nacht! Die Sterne wenden wieder
 Zur Seele warm und innig ihren Blick;
 Die Luft erfüllen, wartend auf die Lieder
 Der Nachtigall, Unruhe, Liebe, Glück.

Die Birken harrn. Ihr Blatt, von Licht durchschienen,
 Lockt schüchtern, lockt das Auge, macht es reich.
 Sie zittern – neuvermählte Mädchen; ihnen
 Sind Schmuck und Brautkleid froh und fremd zugleich.

Afanassij Fet (1820-1892). „Noch eine Mainacht“
 Nachgedichtet von Uwe Grüning

MAI

Der Monat Mai ist in Russland in viele volkstümliche Sprichwörter und Redensarten eingegangen. Die bekanntesten sind: „Wer im Mai zur Welt kommt, der plagt sich ein Leben lang.“ „Ich würde gern heiraten, doch der Mai lässt mich nicht.“ Es gibt in der russischen Sprache ein Wort, dessen Wurzel ebenso klingt wie der Monatsname Mai, „majatsja“ bedeutet „sich plagen“. So kommt es, dass der Monat, in dem die Bäume sich mit frischem Laub bedecken, auf den Wiesen die Blumen erblühen und die ganze Natur zum Leben erwacht, im Volksmund mit Erschöpfung, Plage und Arbeit, die über alle Kräfte geht, in Verbindung gebracht wird. Aber das ist gar nicht paradox, wenn man sich vor Augen führt, dass im Mai die Feldarbeit beginnt, die erst im Herbst zu Ende geht. Der Mai galt auch deshalb als schwieriger Monat, weil die Wintervorräte an Lebensmitteln zu Ende gingen, die Sommerfrüchte aber noch nicht reif waren. Im Mai feierte man nicht nur keine Hochzeiten, sondern vermied selbst die Brautwerbung.

In der Regel fällt der Feiertag **Rádoniza oder Tag des Gedenkens an verstorbene Angehörige**, der am neunten Tag nach Ostern begangen wird, auf den Monat Mai. Der Name dieses Feiertags, der schon im alten Russland begangen wurde, geht auf das allen Slawen gemeinsame Frühlingsfest zum Gedenken an die Verstorbenen zurück. Radoniza stammt von dem Wort „rad“ (froh) und möglicherweise „rod“ (Sippe) ab. Bei üppigen Festmahlen auf den Hüengravern wurden Speise- und Trankopfer dargebracht, damit die Seele des Verstorbenen, die noch dort auf der Erde weilte, sich über die Verehrung, die ihr von Seiten der Lebenden erwiesen wurde, freuen konnte. Das Fest Radoniza fand im Frühjahr statt, denn in der Zeit des Erblühens der Natur und des Endes des Winters wollten die Lebenden die Toten günstig stimmen. Die besondere Stellung des Festes im Jahreskreis verpflichtet die Christen, über den Tod der Angehörigen nicht zu trauern, sondern im Gegenteil sich über ihre Wiedergeburt zum ewigen Leben zu freuen.

Der **21. Mai** (8. Mai) ist der Tag **Johannes des Theologen** (gemeint ist der Evangelist). Er ist der Schutzpatron aller, die mit Büchern und dem Verlagswesen zu tun haben.

Der **22. Mai** (9. Mai) ist der Tag des **Heiligen Nikolaus von Myra**, der in Russland besonders hoch verehrt wird. Er heißt auch Nikolai der Wundertäter oder Nikolai der Gerechte und ist der Schutzpatron der Haustiere, der Reisenden und Seefahrer. Das russische Volk sieht in ihm seinen Schutzpatron, und auf Ikonen wird er nicht selten zur Linken von Christus dargestellt (zur Rechten ist die Mutter Gottes).





Boris Kustodijew „Pfungsten“ / Борис Кустодиев «Троицын день» (1920)

Троицыно утро, утренний канон,
В роще по березкам белый перезвон.

Тянется деревня с праздничного сна,
В благовесте ветра хмельная весна.

На резных окошках ленты и кусты.
Я пойду к обедне плакать на цветы.

Пойте в чаще, птицы, я вам подпою,
Похороним вместе молодость мою.

Троицыно утро, утренний канон.
В роще по березкам белый перезвон.

Сергей Есенин (1895-1925)

Morgenmesschoräle – Pflugsten, Feiertag -
hundertstimmig läuten Birken weiß im Hag.

Aus dem Festtagsschlafe taucht das Dorf empor,
Frühlings frohe Kunde singt des Windes Chor.

Die geschnitzten Fenster schmücken Band und Strauß,
Blumen sind mein Hochamt, dort wein ich mich aus.

Vöglein, singt im Walde, singt, ich stimme ein,
und vereint begraben wir die Jugend mein.

Morgenmesschoräle – Pflugsten, Feiertag -
hundertstimmig läuten Birken weiß im Hag.

Sergej Essenin (1895-1925)
Nachgedichtet von Walter Fischer

JUNI / ИЮНЬ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

JUNI

Der Juni ist der erste Monat des lang erwarteten Sommers. Auf dem Lande ging mit der Aussaat die wichtigste Arbeit des Frühjahrs zu Ende. Um diese Zeit war der Tisch des Bauern nur karg gedeckt. Außer an Fasttagen ernährte sich die Familie hauptsächlich von Milchprodukten, Eiern und dem ersten Grünzeug aus dem Gemüsegarten, denn die Getreidevorräte gingen allmählich aus. Deshalb galten Piroggen, Nudeln und Brei als Seltenheit. Die Bauern pflegten mit Bitterkeit zu sagen: „Der Juni ist ein reicher Monat, und doch werden nach dem Großvater April die Krümel aufgelesen.“ „Sammle die Krümel vom Boden auf und begehe fürs Brot einen Leichenschmaus.“

Am fünfzigsten Tag nach Ostern („Pfungsten“ von griech. pentekosté 50. Tag), einem Sonntag (im Jahre 2009 – **7 Juni**), feiert man den Tag der Heiligen Dreieinigkeit (russ. **Tróiza**). Er beschließt mit dem darauf folgenden Tag des Heiligen Geistes die Reihe der Frühlingsfeste wie Fastnacht, Verkündigung, Ostern, und bedeutet den Beginn des Sommers. Die Ursprünge dieses Festes reichen weit zurück nach Jerusalem. Seine Grundlage bildet der Bericht der Apostelgeschichte von der Ausgießung des Heiligen Geistes auf die versammelten Apostel am fünfzigsten Tag nach Ostern. In Russland verschmolz dieser Feiertag mit dem slawischen Fest **Semík**, dessen heidnische Rituale mit der Verehrung der Düfte der Kräuter, der Bäume und Blumen zu tun haben. Es ist seit jeher der Brauch, zu diesem Tag die Kirchen, Häuser, Heiligenbilder zu Ehren des Leben spendenden Geistes Gottes mit Birkenreisern und Blumen zu schmücken. Die Birkenzweige und Blumen, die man während des Gottesdienstes in der Hand gehalten hat, benetzt man mit Tränen. Das Sträußchen oder die Zweige werden dann als Schutz vor der Dürre das ganze Jahr über aufbewahrt. Es gab auch noch einen ernsteren Grund, auf die Blumen Tränen zu vergießen; es hieß, dass die Tränen die Sünden abwaschen. So viele Sünden ein Mensch zu bereuen hatte, so viele Blumen oder Zweige musste er in die Kirche mitnehmen.

Pfungsten wurde im Wesentlichen im Freien gefeiert: in den Wäldern, wohin die Städter zu einem Schmaus hinausfuhren. Nach dem Mittagessen begann für die jungen Leute das eigentliche Fest. Die jungen Mädchen tanzten den Reigen, und die Burschen suchten sich unter den Tänzerinnen die Braut aus. Abends, wenn das fröhliche Treiben allmählich leiser wurde, ging man zusammen zum Fluss und warf Kränze ins Wasser, die man am Vorabend aus Blumen und Birkenzweigen geflochten hatte. Wenn der Kranz dahintrief, war es ein gutes Zeichen. Wenn er sich auf der Stelle drehte, würde keine Hochzeit zu Stande kommen oder es würde Zwist in der Familie geben. Ging der Kranz unter, so bedeutete dies ein großes Unglück. Nach diesen Voraussagen ging ein jeder fröhlich oder betrübt zu sich nach Hause. Doch am nächsten Tag, dem Montag, begann ein neuer Feiertag, der Tag des Heiligen Geistes. Nach dem Volksglauben war dies der Anfang des echten warmen Sommers. Alte Frauen gingen am Pfingsttag auf den Friedhof, um die Gräber mit den Sträußen und Zweigen zu kehren, „den toten Angehörigen die Äuglein zu putzen“.

Der **26. Juni** (13. Juni) ist der Tag der Heiligen Märtyrerin Akilina, oder einfach **Akulina**, die das Volk mit einer Pflanze, nämlich dem Buchweizen, in Verbindung brachte. An diesem Tag pflegte man die Häuser und Ikonen mit blühendem Buchweizen zu schmücken und zu Akulina um eine gute Buchweizenernte zu beten.

Die letzten Junitage sind „männlich“: der Tag Tichons am 29. Juni (16. Juni) und der Tag Manuils am 30. Juni (17. Juni). Um diese Zeit endet die späte Aussaat des Sommergetreides. An Tichons Tag, hieß es im Volksmund, verstummen die Singvögel außer der Nachtigall und dem Kuckuck, und die Sonne geht langsamer. An Manuils Tag bleibt sie stehen. Tatsächlich wird diese volkstümliche Beobachtung von den Daten der Astronomen bestätigt: Gegen Ende Juni verringert die Erde ihre Geschwindigkeit beim Umlauf um die Sonne.



Boris Kustodijew „Die Badende“/ Борис Кустодиев «Купальщица»

За рекой горят огни,
Погорают мох и пни.
Ой, купало, ой, купало,
Погорают мох и пни.

Плачет леший у сосны —
Жалко летошней весны.
Ой, купало, ой, купало,
Жалко летошней весны

А у наших у ворот
Пляшет девок корогод
Ой, купало, ой, купало,
Пляшет девок корогод.

Кому радость, кому грех,
А нам радость, а нам смех.
Ой, купало, ой, купало,
А нам радость, а нам смех.

Сергей Есенин (1895-1925)

Feuer brennen hell im Sumpf,
Sie brennen Moos und Stumpf,
ei Ranunkel, ei Ranunkel,
sie verbrennen Moos und Stumpf.

Waldschrat bei der Föhre weint —
Weint um Waldschrats Frühlingszeit,
ei Ranunkel, ei Ranunkel,
weint um Waldschrats Frühlingszeit.

Doch vor unserem Tor im Kranz
Kreist der Mädchen Reigentanz,
ei Ranunkel, ei Ranunkel,
kreist der Mädchen Reigentanz.

Andre haben Pech und Leid,
wir das Lachen, wir die Freud,
ei Ranunkel, ei Ranunkel,
wir das Lachen, wir die Freud.

Sergej Essenin (1895-1925)
Nachgedichtet von Walter Fische

JULI / ИЮЛЬ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

JULI

Am **6. Juli** (23. Juni), dem Tag der **Agrafena**, durfte man erstmals nach dem langen Winter in Flüssen, Bächen, Teichen und Seen baden. Es hieß, dass an diesem Tag Gott die Wärme in die Gewässer schickt und der Heilige Johannes der Täufer sie von Hexen, Wassermännern und anderen bösen Geistern säubert. Das Volk glaubte, dass an diesem Tage das Wasser von der Sonne eine belebende Kraft erhielt, die auch die Gesundheit der Menschen stärkte. Die Bauern badeten nackt in Flüssen und Seen, wuschen sich in den Dampfbädern (Banja), begossen sich mit Wasser aus den Brunnen. An diesem Tag wurde das Verbot, Blüten und Kräuter zu magischen oder medizinischen Zwecken zu sammeln aufgehoben. Vor dem Tag der Agrafena durfte man das nicht, da der Volksglaube meinte, dass auf den Pflanzen die Seelen der Vorfahren weilten, die sich zwischen Ostern und Pfingsten auf der Erde befanden.

Gleich nach Agrafenas Tag folgt am **7. Juli** (24. Juni) vermutlich eines der bekanntesten, beliebtesten und ausgelassensten Feste des alten Russland, der Tag des **Iwan Kupala**. Der Name entstand durch eine Verschmelzung des Festes Johannes (Iwans) des Täufers, den man nach der Christianisierung Russlands zu feiern begann, mit dem vorchristlichen slawischen Fest, das dem heidnischen Gott Kupalo gewidmet war.

Die ganze Bevölkerung nahm an den Ritualen und Darbietungen teil, die ein besonderes Verhalten und die unbedingte Befolgung und Erfüllung einer Reihe von Regeln, Verboten und Bräuchen erforderten.

So beschreibt **Nikolai Gogol** (1809-1952) diesen Feiertag in einem Brief an seine Mutter:

„Erinnern Sie sich daran, liebe Mutter, was Sie mir über die Feiern zum Tag Johannes des Täufers geschrieben haben. In der vergangenen Nacht überzeugte ich mich mit eigenen Augen von der Richtigkeit Ihrer Worte. Dennoch hat sich herausgestellt, dass in den russischen Dörfern dieses Fest anders verläuft. Neulich sah ich am Morgen, ich schäme mich, es zu sagen, eine junge Schöne, dreimal nackt um ein Roggenfeld laufen. Früher hielt ich das für einen Hexenbrauch, es stellte sich jedoch heraus, dass das junge Mädchen am Fest des Iwan Kupala, ihren Burschen durch diesen Zauber zu fesseln versuchte. Die russischen Bräuche haben angefangen, mich zu interessieren. Auch ich wollte an diesem wunderbaren Fest teilnehmen. In der Nacht vor dem Tag des Iwan Kupala darf niemand schlafen. Auch mir ist es nicht gelungen. Die Feierlichkeiten dauern vom 24. bis zum 25. Juni. Morgens gehen die jungen Mädchen Blumen und Kräuter sammeln, aber nicht beliebige, sondern nur Brennnesseln, Wermut und Johanniskraut. Ich dachte schon, dass sie daraus einen Trank bereiten wollten, die Teufelinnen! Weit gefehlt! Sie flochten dem Kupala Kränze, aber nicht irgendwelche, sondern Kränze, die bezaubern und bewahren sollen. Die setzen sie den Burschen auf den Kopf auf und schmücken sich auch selbst damit. Und die wackeren Burschen gehen und fällen einen Baum, die Mädchen aber schmücken ihn mit Blumen und nennen ihn dem Fest zu Ehren Kupala. Ach, liebe Mama, die haben gegen Abend hohe Feuer entzündet, dann haben die Rasenden das Symbol des Festes, die Puppe mit Namen Jaril darin verbrannt, und als es Nacht wurde, fingen sie an, paarweise über die Feuerstellen zu springen... Ich dachte schon, dass das ganze Dorf in Flammen aufgeht. Aber Gott sei Dank dafür, dass er uns bewahrt hat. Und während noch die Feuer brannten, gingen die tapferen unter den jungen Leuten, ganz wie Sie mir erzählt haben, einen blühenden Farn suchen; denn er soll so eine Vorbedeutung haben: Wer einen feuerroten Farn findet, der nur in der Johannismacht für wenige Augenblicke in dieser Farbe schimmert, der empfängt die Fähigkeit, die Zukunft vorherzusehen. Andere meinen, dass der blühende Farn ungeheure Reichtümer bringt. Aber niemand hat diesen Wunderfarn gefunden... Unsere Leute sind abergläubisch und neigen zu Abenteuern, und deshalb scheuen sie weder die finstere Nacht noch die bösen Kräfte, die den Farn erblühen lassen... Nachdem ich mich an dem russischen Fest satt gesehen hatte, beschloss ich eine Erzählung darüber zu schreiben... Und diese Erzählung werde ich „Der Abend vor dem Johannistag“ nennen. Was sagen Sie dazu? Geschrieben am 9. Juli 1829“

Der **12. Juli** (29. Juni) ist der Tag der **Apostel Petrus und Paulus** (russ. **Pjotr** und **Pawel**). Der fällt in Russland mit dem Beginn der Erntezeit zusammen. Von da an beginnen die langen Sommertage kürzer zu werden. Der Apostel Petrus, dem Christus beim Fischfang begegnet ist, gilt als Patron der Fischer. An diesem Tag ist es üblich, Menschen, die einem nahe stehen, mit Fisch zu bewirten. Nach Vorzeichen am Tag Peters und Pauls bestimmte man die Ernteaussichten. Der Volksglaube meint auch, dass an diesem Tag die Nachtigallen bis zum kommenden Jahr aufhören zu singen.



Boris Kustodijew „Heuernte“ / Борис Кустодиев «Сенокос»

Гой ты, Русь, моя родная,
Хаты - в ризах образа...
Не видать конца и края -
Только синь сосет глаза...

Пахнет яблоком и медом
По церквам твой кроткий Спас.
И гудит за корогодом
На лугах веселый пляс.

Побегу по мятой стежке
На приволь зеленых лех,
Мне навстречу, как сережки,
Прозвонит девичий смех.

Если крикнет рать святая:
"Кинь ты Русь, живи в раю!"
Я скажу: "Не надо рая,
Дайте родину мою".

Сергей Есенин (1895-1925)

Rus, du meine liebe, teure,
Hütte und Ikonenbild.
Weite, weite, ungeheure
Bläue nur die Augen füllt...

Süße Honig-Apfel-Düfte,
Heiland in der Kirchen Glanz.
Reigenmelodie der Lüfte,
auf den Wiesen froher Tanz.

Lauf ich auf zetretnen Wegen,
durch die grünen Fluren schnell
klingelt mir wie Schmuck entgegen
Mädchenlachen, froh und hell.

Rufen heilige Heeresscharen:
„Lass die Rus! Wir geben dir
`s Paradies!“ Ich lass es fahren,
gebt nur meine Heimat mir.

Sergej Essenin (1895-1925)
Nachgedichtet von Annmarie Bostroem

AUGUST / АВГУСТ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

AUGUST

Der August trägt den Beinamen „der freigebige Monat“. Die Ernte beginnt: Das Getreide wird gemäht, die Äpfel werden gepflückt, der Honig gesammelt.

Der **2. August** (20. Juli) ist der Tag des **Propheten Elias** (russ. **Илја**). Mit diesem Datum steht eine Reihe von Bräuchen, Überlieferungen und Vorhersagen in Verbindung. Nach der biblischen Legende waren dem Propheten Elias mächtige Naturgewalten untertan. Er gebietet auch den Mächten der Finsternis, besiegt sie mit seinen Pfeilen. Um sich vor Elias zu retten, verwandeln sich die Mächte des Bösen in verschiedene Tiere: Hasen, Füchse, Katzen, Hunde usw. Deshalb knüpfen sich eine Vielzahl von Verboten an dieses Datum: Hunde und Katzen darf man nicht ins Haus lassen, sonst lenkt man unabsichtlich Blitz und Donner auf die Hütte.

Das Vieh darf man nicht auf die Weide treiben, sonst wird es von Wölfen gerissen. Nach dem Volksglauben „schweifen wilde Tiere jeder Art am Eliastag frei umher“. Aber sogar wenn es gelang, den Raubtieren zu entgehen, hatten die Hirten Angst, den Propheten durch Ungehorsam zu erzürnen, der die Blitze auf Vieh und Hirten lenken konnte. An diesem Tag war es verboten, zu arbeiten: „Es ist eine Sünde, Heu einzufahren, Elias wird es verbrennen.“ „Heu fährt man zum Eliastag nicht in den Schober, er wird es durch Blitzschlag verbrennen.“ Die einzige Ausnahme machte man für Imker: Sie durften die Waben am Bienenstand abschneiden, die Bienenstöcke säubern. Das Volk hielt die Bienen für „Vöglein Gottes“. Sie sammeln das Wachs für die Kerzen, die Gott geweiht werden, und deshalb lässt Elias keinen Blitz in einen Bienenstock einschlagen, selbst dann nicht, wenn sich dahinter ein böser Geist verbirgt. Aber man durfte an diesem Tag auch nicht baden. Dieses Verbot erklärte sich so: Der Prophet Elias fährt mit einem Pferdegespann über den Himmel; wegen der großen Geschwindigkeit verliert eins seiner Pferde einen Huf, der ins Wasser fällt, und das Wasser wird augenblicklich kalt. „Der Prophet Elias trübt das Wasser in den Flüssen.“

Auf den August entfallen die beliebtesten Kirchenfeste: das Fest des Erlösers (russ. **Spas**). Es gibt im ganzen drei solche Feiertage: der **14. August** (1. August) ist der Honig-Spas, der **19. August** (6. August) der Apfel-Spas, der **29. August** (16. August) der Nuss-Spas.

Der erste Festtag ist nach dem Honig benannt, weil an diesem Tag die Waben in den Bienenstöcken bis zum Überlaufen gefüllt sind und die Imker beginnen müssen, den Honig zu sammeln. Wer sich streng an die Volksbräuche hielt und die Fastenregeln beachtete, durfte nur an diesem Tag Honig essen, der in der Kirche geweiht worden war. Und ohne Honig hätte es zu jener Zeit viel weniger Freude im Leben gegeben. Bei Festgelagen wurde Met getrunken, mit Honig wurden herrliche nichtalkoholische Getränke hergestellt, ebenso Honigkuchen und eingelegte Nüsse. In alten Quellen wird Honig beschrieben als „Saft des nächtlichen Taus, den die Bienen von den duftenden Blumen sammeln“. Honig hat eine besondere Kraft und kann zur Behandlung vieler Krankheiten verwendet werden.

Das zweite Fest fällt auf den Tag der **Verklärung des Herrn** (russ. **Preobraschénije** - Verwandlung, Metamorphose). An diesem Tag erfolgt die Weihe der Früchte: der Äpfel, Birnen, Pflaumen usw. als Symbol der künftigen Verwandlung der Natur, und Sinnbild der Verwandlung des Menschen, der Christus folgt. Dieser Brauch geht auf das 8. Jahrhundert zurück, als das Volk zum Dank für eine reiche Ernte Getreidehalme und Trauben zu Gott in die Kirche brachte. Den Brauch, am Tag der Verklärung des Herrn sich an geweihten Äpfeln zu erfreuen, gab es überall. Die jungen Leute dachten sich dabei Wünsche aus: Der Wunschtraum im Augenblick, als das erste Stück Apfel verschluckt wurde, musste in Erfüllung gehen.

Das dritte Fest ist nach dem Brot oder den Nüssen benannt. An diesem Tag dankte das Volk Gott für das tägliche Brot, und das klingt in Sprichwörtern und Redensarten nach: „Der dritte Spas hat einen Vorrat an Brot angelegt.“

Am Vorabend des dritten Festes, dem **28. August** (15. August) feiert das orthodoxe Russland eines der ältesten Marienfeste, die Himmelfahrt **der Mutter Gottes** (russ. **Uspénije** - Entschlafen). Es soll die Christen daran erinnern, dass der Tod keine Vernichtung des Seins, sondern nur ein Übergang zum ewigen Leben ist.





Boris Kustodijew „Reigentanz“ / Борис Кустодиев «Хоровод» (1912)

Но люблю тебя, родина кроткая!
 А за что - разгадать не могу.
 Весела твоя радость короткая
 С громкой песней весной на лугу.

Я люблю над покосной стоянкою
 Слушать вечером гуд комаров.
 А как гаркнут ребята тальянкою,
 Выйдут девки плясать у костров.

Загорятся, как черна смородина,
 Угли-очи в подковах бровей.
 Ой ты, Русь моя, милая родина,
 Сладкий отдых в шелку купырей.

Сергей Есенин (1895-1925)
 Из стихотворения «Русь»

Doch ich liebe dich, sanfte Heimat!
 Und begreife nicht, wie mir geschieht.
 Heiter ist deine kurze Freude,
 Deiner Frühlinge lautes Lied.

Ich liebe es, abends zu lauschen
 Den Mücken am Heuwiesenrand.
 Wenn der Burschen Harmonikas aufschrein,
 Lockts die Mädchen ans Feuer zum Tanz.

Wie Johannisbeeren, schwarze, dann glühen
 Kohlenaugen zu Hufeisen - Brau' n.
 Oh, mein Russland, du Heimat, liebe,
 Trost im seidigen Kerbelkraut.

Sergej Essenin (1895-1925)
 Aus dem Gedicht „Rus“
 Nachgedichtet von Annmarie Bostroem

SEPTEMBER / СЕНТЯБРЬ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

SEPTEMBER

Der September wurde früher in Russland Listopád, **Monat des Laubfalls**, genannt. Dieser erste Herbstmonat ist bekannt für eine wunderbare Naturerscheinung, den „Altweibersommer“ (russisch Weibersommer – **Babje leto**). So bezeichnet man die Rückkehr der Wärme, des Sonnenscheins und des trockenen Wetters für eine kurze Zeit nach den ersten kalten und regnerischen herbstlichen Tagen. Seit je her verband man den Beginn des Altweibersommers mit Bauernregeln und kirchlichen Feiertagen.

Es herrschte ein schöner Brauch, zu Beginn des Altweibersommers Streitigkeiten gütlich beizulegen. In Russland wurden diese Tage als ländliche Feiertage begangen. An den Abenden traf man sich zu Zusammenkünften, da wurde gesponnen und gesungen. Nach dem Altweibersommer beschäftigten sich die Frauen mit der Herstellung von Leinen, saßen an der Spindel und machten Handarbeiten. Außerdem wurden die Gurken eingelegt, die im Winter einen wichtigen Teil des Speiseplans bilden sollten. Die Wortverbindungen „Weibersommer“, „Weibertage“, „Weiberkälte“ leiten sich von einem Aberglauben her: Danach verfügen Frauen über die Kraft, Jahreszeiten zurückkehren zu lassen und überhaupt das Wetter zu beeinflussen. Im Volk heißt es: „Nur eine Frau kann es so warm werden lassen, wenn schon fast alles verloren ist.“

Es gibt aber auch andere Vergleiche: So sagt man, dass der Abschied der Frau von ihrer Jugend, der Beginn des Alterns, ebenso herrlich ist wie der goldene Herbst an der Schwelle zum rauen Winter. Nicht umsonst heißt es im Volk: Die Zeit einer Frau ist mit vierzig vorbei. Doch mit fünfundvierzig wird sie wieder süß und schön.

Am **14. September** (1. September) feiern die orthodoxen Gläubigen den **Tag Simeons**, der den Sommer verabschiedet. Am Tag dieses Heiligen, der 47 Jahre auf einer Säule gestanden haben soll, beginnt der Herbst.

In Russland beging man einst das Neujahrsfest am 1. September, so lange bis Peter I. daran ging, den Kalender zu reformieren. Im Jahre 1699 ordnete er an, dass Neujahr, wie in Europa üblich, am 1. Januar begangen werden sollte. Aber der kirchliche Brauch, Neujahr am 1. September zu feiern, hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Am **27. September** (14. September) begeht die orthodoxe Welt das Fest der **Aufrichtung des lebenspendenden Kreuzes** des Herrn. Dieser Feiertag ist von der Kirche zum Gedächtnis an die Auffindung des Kreuzes Jesu durch Kaiserin Helena, die Mutter Kaiser Konstantins, eingeführt worden. Das Kreuz ist für den Christen das Sinnbild des Leidens des Erlösers, der sein Leben für die Sünden der Menschheit hingab. Das Opfer des Erlösers am Kreuz ist das Tor zum Paradies. Die orthodoxe Darstellung des lebenspendenden Kreuzes enthält die Buchstabenfolge MLRB, das ist eine Abkürzung für: „Die Stätte der Hinrichtung wurde zum Paradies.“ Am Tag der Kreuzaufrichtung versammeln sich nach russischer Überlieferung die Vögel zum Flug in den Süden, während die Schlangen und andere Tiere zum letzten Mal hervorkriechen, um sich an der Sonne zu wärmen, und sich dann für den ganzen Winter in ihren Höhlen und Nestern schlafen zu legen. Um diese Zeit schneidet man das Kraut für Pirogen und Krautsuppe (russ. **Stschi**) klein. Am Feiertag der Kreuzaufrichtung beginnt eine Reihe von herbstlichen geselligen Abenden, die bis Ende September andauern. Das Kraut (der Kohl) heißt auf Russisch **Kapústa**, und so nennt man einen solchen Abend Kapústniza.

Der **30. September** (17. September) ist der Gedenktag der heiligen Märtyrerinnen **Wéra**, **Nadéshda**, **Ljubów** (Glaube, Hoffnung, Liebe) und ihrer Mutter **Sophia** (griechisches Wort für „Weisheit“). Die Heilige Sophia war eine Witwe und gläubige Christin. Sie gab ihren Töchtern die Namen der christlichen Tugenden und erzog sie in der Liebe zum Herrn Jesus Christus.





Alexej Korsuchin „Polterabend“ / Алексей Корзухин «Девичник» (1889)

Поделись живыми снами,
Говори душе моей;
Что не выскажешь словами –
Звучом на душу навей.

Афанасий Фет (1820-1892)

Teile Träume voller Leben
Mit mir, sprich zur Seele, sprich!
Was durch Worte nicht gegeben,
Zeiget in den Klängen sich.

Afanassij Fet (1820-1892)
Nachgedichtet von Uwe Grüning

ОКТОBER / ОКТЯБРЬ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

OKTOBER

Auf den Oktober fällt einer der höchsten Feiertage der orthodoxen Kirche, der Tag des **Schutzes der Allerheiligsten Mutter Gottes - 14. Oktober** (1. Oktober). Der russische Name des Feiertages **Pokrow**, bedeutet „Schutz“, erinnert aber auch an „pokrywalo“, die Decke. Der Festtag geht auf die Legende von der Erscheinung der Mutter Gottes in der Blachernen-Kirche von Konstantinopel im Jahre 910 zurück. Während der Belagerung der Stadt durch die Sarazenen breitete die Mutter Gottes eine weiße Decke über die Stadt und sprach ein Gebet für die Errettung der Welt von Unheil und Leiden. Da in Russland die Mutter Gottes in Russland als Patronin des Ackerbaus galt, war die Feier dieses Tages vor allem auf dem Lande verbreitet.

Der vorwinterliche Monat Oktober wurde auch **Hochzeitsmonat** genannt, da in der Zeit die meisten Hochzeiten stattfanden. „Väterchen Pokrów, bedecke die Erde mit Schnee und mich, ein junges Mädchen, mit einem Kopftuch.“ So gab das Volk den Wunsch eines jungen Mädchens wieder, man möge sie im Herbst verheiraten. Das Kopftuch als Kopfbedeckung war das Zeichen einer verheirateten Frau. Für Hochzeiten war diese Zeit die günstigste: die Arbeit im Felde und Gemüsegarten ging zu Ende. Es begann die fröhliche Zeit der Zubereitung des Krauts. Die Dorfjugend versammelte sich zu den Treffen, die nach dem russischen Wort für Kraut (kapústa) **kapústnik** genannt wurden. Man hackte und schnitt das Kraut bis zum Einbruch der Dämmerung. Diese Arbeit wurde von Liedern begleitet, die sich mit Spielen abwechselten, zu denen auch Küsse gehörten. Die Burschen fingen die Mädchen und rieben ihnen mit Kraut die Wangen ein. Das machte man, damit im nächsten Jahr das Kraut weiß und saftig würde. Aber der eigentliche Zweck dieser Zusammenkünfte war: Dabei konnten sich die Burschen ihre Braut, die Mädchen ihren Bräutigam aussuchen.

Für die Hochzeit galten im alten Russland viele verschiedene Bauernregeln. So galt eine Ehe, die während der Heuernte geschlossen wurde als unglücklich. Deshalb gab es in dieser Zeit in Russland keine Hochzeiten. Ein Aberglaube besagte: Wenn während der Trauung die Braut ein Tuch fallen lässt und der Bräutigam es aufhebt, wird er nicht mehr lange leben. Um die Jungvermählten vor dem bösen Blick zu bewahren, streute man ihnen Salz auf den Weg. Wer bei der Trauung zuerst den Teppich vor dem Altar betrat, würde in der Familie das Sagen haben. Besonders viele Bräuche gab es für den Tag vor der Hochzeit. Die jungen Mädchen und Burschen versammelten sich zu getrennten Treffen. Die Freundinnen bereiteten der Braut ein rituelles Bad (**banja**). Vom Bräutigam holte man mit Bändern geschmückte Birkenzweige und Seife. Der Braut wurde der Zopf aufgeflochten, die Bänder verteilte sie an ihre Freundinnen und Schwestern. Bei der Rückkehr aus der Banja ins Haus wehklagte die Braut, das gehörte unbedingt zum Ritual. Der Bräutigam brachte zum Treffen der Mädchen eine Schatulle mit Ohrringen und Ringen als Geschenk für die Braut. Beim Treffen der Burschen verteilten die Freunde und Verwandten des Bräutigams untereinander die Rollen bei der Hochzeit. Die Hauptrolle fiel dem Brautführer zu. Ihn wählte man gewöhnlich aus dem Kreis der Verheirateten. Er musste einfallsreich und scharfsinnig sein, das junge Paar vor dem bösen Blick und sonstigem Unheil bewahren, d. h. er musste die Rollen eines Spaßmachers und Wunderheilers gleichzeitig spielen. Am Hochzeitstag bewegte sich der Hochzeitszug vom Haus des Bräutigams zum Haus der Braut. Sie erwartete ihn gemeinsam mit ihren Freundinnen und sie hatten alle ihre Köpfe mit Tüchern bedeckt. In der Schar der Mädchen, die ihr Gesicht verhüllt hatten, musste der Bräutigam seine Auserwählte erkennen. Wenn er sich irrte, wurde er mit Spott überschüttet. Zur Trauung fuhren Braut und Bräutigam getrennt in eigenen Schlitten. Nach der Trennung, wenn sie schon zusammen fuhren, wurde von ihnen „Lösegeld“ verlangt. Man empfing die eben getrauten Brautleute und bewarf sie und alle Anwesenden mit Hopfen und Getreidekörnern. Das sollte der Familie Wohlstand und Wohlergehen bringen. Man segnete die Jungvermählten, gab ihnen Milch zu trinken, Honig und Moosbeeren zu essen, und brach sich von dem eigens zur Hochzeit gebackenen Brot Stücke ab und aß sie. Einer der ältesten Bräuche bei der Hochzeitsfeier hat den Wechsel der Zeiten überlebt und ist bis auf unsere Tage lebendig geblieben. Er gehört unbedingt zum Festmahl: Wenn die Gäste im Chor „**Gorko!**“ (Bitter!) rufen, küsst der Bräutigam die Braut immer wieder vor aller Augen. Der Überlieferung zufolge ging früher die Braut mit einem Tablett von Gast zu Gast und sammelte Geld für die Anschaffung des Haushalts. Der Gast nahm ein Glas Wodka vom Tablett, trank es aus und sagte: „Bitter!“ Damit bestätigte er, dass man ihm Wodka und nicht Wasser gereicht hatte. Daraufhin warf er ein paar Münzen auf das Tablett und erwarb sich so das Recht, die Braut zu küssen, um den bitteren Geschmack zu versüßen. Aber das war offenbar nicht nach dem Geschmack der Bräutigame, und so küssen sie heute ihre Bräute selbst.



Nikolaj Kasatkin „Nebenbuhlerinnen“ / Николай Касаткин «Соперницы» (1890)

... Эх, Русь, Россия!
 Что звону мало?
 Что загрустила?
 Что задремала?

Давай пожелаем
 Всем доброй ночи!
 Давай погуляем!
 Давай похохочем!

И праздник устроим,
 И карты раскроем...

Николай Рубцов (1936 - 1971)
 Из стихотворения «Зимним вечерком»

... Ach Rus, ach Russland,
 du liegst in Kummer?
 Die Glocken stille?
 Du fielst in Schlummer?

So komm, dass wir jedem
 den Nachgruß erteilen!
 So komm, lass uns gehen!
 Lass lachend uns weilen!

Wolln feiern und wagen,
 die Karten zu schlagen...

Nikolaj Rubzow (1936 - 1971)
 Aus dem Gedicht „Abends, winterlich“
 Nachgedichtet von Raymond Dittrich

NOVEMBER / НОЯБРЬ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

NOVEMBER

Dem Hochzeitsmonat Oktober folgt der November. „Der November ist der Enkel des September, der Sohn des Oktober, des Winters leiblicher Vater.“

Auf den 4. November (22. Oktober) fällt der Tag der **Ikone der Mutter Gottes von Kasan**, eines Heiligtums, das in Russland eine ganz besondere Verehrung genießt. Der Überlieferung nach befand sich diese wundertätige Ikone im Aufgebot des Volkes, das Moskau 1612 von den polnischen Eindringlingen befreite.

Der **8. November** (26. Oktober) ist der Tag des Heiligen **Dmitri von Solun** (Thessaloniki). Vor der Revolution galt der Tag dieses hervorragenden heiligen Märtyrers in Russland als einer der großen Feiertage, an dem der Patriarch selbst in Anwesenheit des Zaren den Gottesdienst feierte. An diesem Tag fanden überall Gedenkgottesdienste für die Verstorbenen statt. Besonders geachtet war der **Samstag des Heiligen Dmitri**, der dem Gedenken an die Vorfahren und alle Verstorbenen geweiht war. Die Einführung dieses Gedenkens geht zurück auf Dmitri Donskói, der nach dem Sieg über den Tatarenchan Mamai in der berühmten Schlacht auf dem Kulikowo Pole (Schnepfenfeld) im Jahre 1380 verfügte, dass am Vortag ein allgemeiner Trauergottesdienst stattfindet für alle, die in der Schlacht gefallen waren. Am Samstag des Heiligen Dmitri, der in verschiedenen Gegenden auch verschiedene Namen hatte, die alle auf das Totengedenken hinwiesen, wurde Brot gebacken und Bier gebraut. „Am Dmitri-Tag braut selbst der Spatz unter dem Gebüsch sein Bier.“ Es galt die Wetterregel: „Bringt der Dmitri-Tag Schnee und Kälte, kommt der Frühling spät und bleibt kalt, bringt er aber Tauwetter, werden Winter und Frühling mild.“ Die Alten warnten die jungen Männer: „Vor dem Dmitri-Tag sind die Mädchen schlau und danach noch schlauer.“ „Zum Dmitri -Tag schauen die schlauen Mädchen, dass sie unter die Haube kommen.“ Das lässt sich so interpretieren: Das Mädchen, das vor dem Dmitri-Tag keinen Bräutigam gefunden hat, wird noch ein ganzes Jahr sitzen bleiben, denn um die Zeit endet die Frist für Hochzeiten.

Am **10. November** begeht die russische orthodoxe Kirche den Tag der **Paraskewa-Pjatniza**, die im Volke den Namen „Schutzpatronin der Weiber“ trägt. Die Eltern dieser Märtyrerin verehrten mit Fasten und Gebet den Freitag als den Wochentag, der dem Gedenken an die Leiden des Herrn geweiht ist. Dafür schenkte ihnen Gott an diesem Tag eine Tochter, die sie nach dem griechischen Wort für Freitag Paraskéwa nannten.

Der Freitag erfreute sich in Russland großen Ansehens, denn an diesem Tag fanden Märkte und Jahrmärkte statt, Praskowja galt nämlich als Patronin des Handels. Besonders die Frauen liebten diese Heilige und flehten sie im Gebet um Hilfe an.

So löste allmählich die christliche Märtyrerin, die lieber Folter und Tod auf sich nahm, als sich vom Glauben loszusagen, die im alten Russland verehrte Göttin **Mokosch** ab, die als Beschützerin der Erde, des Wassers, der Ehe, des Spinnens und Webens galt. An diesem Tag wurde eine Leinenschau veranstaltet. Frauen und junge Mädchen zeigten den Flachs, den sie bearbeitet hatten, in der Öffentlichkeit und bewirteten einander mit Hirsebrei, der mit Leinöl angerührt wurde.

Der **14. November** (1. November) ist der Tag der **Heiligen Brüder Kusmá und Demján**. Der Legende nach waren sie wundertätige Ärzte, die für die Behandlung niemals Geld von den Kranken nahmen. Das trug ihnen den Namen „die Uneigennütigen“ (russ. wörtlich die „Silberlosen“) ein. Man nennt sie auch Handwerker und Gottes Schmiede. Deshalb hielten die Schmiede sie für ihre Schutzpatrone und an ihrem Namenstag ertönte zu Ehren der Heiligen Kosmas und Damian kein Hammerschlag. In Russland galten sie außerdem als Patrone der Hochzeiten, des Viehs und der Hühner, weshalb ihr Festtag auch den Namen „Hühnerfest“ bekam. Am Kosmas- und Damian-Tag wurden Feste für junge Mädchen veranstaltet, **Kusminki** genannt. Aus Bräuten wurden an diesem Tag Hausfrauen: Sie putzten, brauten Bier, kochten Hochzeitsbrei mit Speck und Pflanzenöl, bewirteten die Angehörigen und die Gäste.





Nikolaj Dubowskoj „Am Kloster“ / Николай Дубовской «В обители» (1917)

... О, вид смиренный и родной!
Березы, избы по буграм
И, отраженный глубиной,
Как сон столетий, божий храм.

О, Русь—великий звездочет!
Как звезд не свергнуть с высоты,
Так век неслышно протечет,
Не тронув этой красоты;

Как будто древний этот вид
Раз навсегда запечатлен
В душе, которая хранит
Всю красоту былых времен...

Николай Рубцов (1936 - 1971)
Из стихотворения «Душа хранит»

... O Bild, demütig und vertraut!
Gehöfte, Birken hügelan,
gespiegelt aus der Tiefe schaut
das Gotteshaus als Traumgestalt.

O Russland – Sternenzähler du!
Wie man den Stern nicht stürzen kann,
vergeht's Jahrhundert in der Ruh
und rührt nicht deine Schönheit an,

als ob das Bild, das hier verharrt,
geprägt wär für die Ewigkeit
der Seele ein: nur sie bewahrt
die Schönheit aus vergangener Zeit ...

Nikolaj Rubzow (1936 - 1971)
Aus dem Gedicht „Die Seele bewahrt“
Nachgedichtet von Raymond Dittrich

DEZEMBER / ДЕКАБРЬ

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

DEZEMBER

Der Dezember hat in Russland eine Reihe von Beinamen, wie der Frostige, der Eiskalte usw. Vom Dezember heißt es im Volk: „Der Dezember, der Eiskalte, lässt den Boden für die ganze Winterzeit gefrieren“ und „Der Winter erfreut mit Schnee das Auge und reißt mit Frost am Ohr.“ Die Temperatur sinkt in den zentralen Landstrichen manchmal bis – 30 Grad. Wenn der Dezember trocken ist, sagt man, dann würden auch Frühling und Sommer trocken sein. Ist er aber kalt und schneereich, würde es eine reiche Ernte geben. Offenbar deshalb haben sich die Menschen in Russland nie vor den Frösten gefürchtet, und sie konnten sich sogar über den Winter freuen.

Auf den **4. Dezember** (21. November) fällt der orthodoxe Feiertag der **Einführung der Mutter Gottes in den Tempel**, kurz Einführung (russ. **Wwedenje**) genannt. Nach der Überlieferung brachten die Eltern die dreijährige Maria in den Jerusalemer Tempel, um ihr Gelübde, das Kind Gott zu weihen, zu erfüllen. Dort lebte sie bis zur Verlobung mit dem Heiligen Joseph. Das Volk seinerseits versteht unter „Einführung“ den Winteranfang. „Das Fest der Einführung ist gekommen und hat den Winter gebracht.“ Nach ihm wird auch der erste Frost benannt.

Der **7. Dezember** (24. November) ist der Tag der Heiligen **Jekaterína** (Katharina). Von diesem Tag an begannen die Schlittenfahrten. „Vom Katharinen-Tag an setzt uns der Winter zu, nicht mit Waschen, doch mit Schlittenfahrten, nicht mit Hunger, doch mit Kälte.“ Schlittenrennen wurden veranstaltet, Schlittenmärkte eröffnet, Pferde nach ihrem Wert taxiert. Katerina ist die Beschützerin der Ehe und der Bräute, deshalb versuchten in der Nacht vor ihrem Namenstag die jungen Mädchen durch Wahrsagerei herauszufinden, wer ihnen als Mann bestimmt war.

Der **14. Dezember** (1. Dezember) ist der Tag des Propheten **Naúm** (in deutschen Bibeln Nahum). Traditionsgemäß begann man an diesem Tag, den Kindern das Alphabet beizubringen. „Väterchen Naum, bring mich zur Vernunft.“ (russ. „na um“ - zur Vernunft, zum Verstand) Für die Bauernkinder gab es keine geeignetere Zeit, um die Anfänge des Lesens, Schreibens und Rechnens zu erlernen. So leitete man den Namen Naúm vom russischen Wort „um“ (Verstand) her. Die Mütter pflegten den Brauch, über ihre Kinder, die sich auf den Weg zur Schule machten, zu wehklagen; denn zum Unterricht gehörte stets das „Einprügeln des Wissens mit Ruten“. Schon am ersten Schultag hatte der Lehrer jeden einzelnen Schüler mit drei symbolischen Peitschenschlägen zu bedenken. Die Kinder mussten zu Beginn des Unterrichts immer drei Verbeugungen bis zum Boden vor ihrem Lehrer machen. Sie waren verpflichtet, ihm ohne Widerspruch zu gehorchen.

Der **25. Dezember** (12. Dezember) ist nach dem Volks-Kalender der Tag **Spiridons** und der Sonnenwende. Es hieß, dass von diesem Tag an die Sonne sich auf den Sommer zu bewegt, und der Winter Frost bringt. So nannte man den Tag die „Sonnenwende“. Abends entzündete man Feuer zu Ehren der Sonne und morgens rief man aus: „Schöne Sonne, wende dich! Schöne Sonne, entzünde dich! Schöne Sonne, mach dich auf den Weg!“

Ungeachtet der Tatsache, dass es zwei Kalender gibt, den julianischen in der russisch-orthodoxen Kirche und den weltlichen gregorianischen, feiert Russland schon seit mehr als 90 Jahren **Neujahr** in der Nacht vom **31. Dezember** auf den **1. Januar** wie die ganze Christenheit. Dieser Feiertag war für die Menschen in Russland besonders in der sowjetischen Zeit etwas Besonderes, ein Fest der Liebe und des Friedens. An diesem Tag versammeln sich die Menschen, die einander sehr nahe stehen. Sie bringen nicht nur Geschenke, sondern lassen einander Warmherzigkeit und gegenseitiges Verständnis spüren. Der romantische Zauber der Neujahrsnacht, auf die man sich sorgfältig vorbereitet hat, bleibt mit ihrem Festmahl, den Spielen und Tänzen, sowohl Russen als auch ihren ausländischen Gästen sehr lange in Erinnerung. Eine Volksweisheit besagt: „**Wie du das neue Jahr empfängst, so wirst du es verbringen**“.

Damit, lieber Leser, beenden wir unsere Reise durch die Welt der russischen Traditionen.

Wir hoffen, dass sie Ihnen Vergnügen bereitet hat und Sie dabei ebenso wie wir viel Neues und Interessantes entdeckt haben. Zum Abschluss möchten wir Ihnen einige volkstümliche Sprüche mitteilen, die Sie vielleicht im neuen Jahr brauchen können.

Lebe nicht so, wie du Lust hast, sondern, wie Gott es befiehlt.

Freu dich nicht zu sehr, wenn du etwas findest, weine nicht, wenn du etwas verlierst.

Nicht Geld macht reich, sondern Sparsamkeit und Vernunft.

Der Leichtsinige hat Wasser zum Trinken, der Fürsorgliche Honig.

Verstehe es zu arbeiten, aber auch zu feiern. Gütige Worte sind besser als eine warme Pirogge.

Wo Liebe und Eintracht sind, da ist kein Leid.



Ihr **MIR** und **Tatjana Lukina**

Уважаемый читатель!

На протяжении многих лет «МИР - Центр русской культуры в Мюнхене» регулярно издаёт литературно-художественные календари, посвящённые знаменательным датам в истории русской культуры или русско-немецких культурных отношений. Например, в 2003 году мы выпустили поэтический календарь-монографию «Тютчевская весна в Баварии», посвящённый 200-летию со дня рождения поэта и философа Фёдора Ивановича Тютчева (1803-1873), прожившего в Мюнхене более 20 лет. К 100-летию со дня смерти Антона Павловича Чехова (1860-1904), который скончался 15 июля 1904 года в немецком курортном местечке Баденвейлер, вышел календарь «Наедине с Чеховым», рассказывающий о судьбе великого русского писателя и драматурга. К 2008 году мы издали художественный календарь «Марианна Верёвкина-повелительница красок», о жизни русско-немецко-швейцарской художницы Марианны Владимировны Верёвкиной, одной из основателей знаменитого мюнхенского художественного объединения «Синий всадник». Дважды, в 1999 г. и в 2007 г. наш календарь был посвящён Александру Сергеевичу Пушкину, вместивший лучшие немецкие переводы гениальных пушкинских строк.

Цель всех наших публикаций – не только познакомить немецкого читателя с великими деятелями русской культуры, но и дать возможность понять и насладиться сокровищами русского духа и русской души.

Именно поэтому мы и решили посвятить наш очередной познавательный календарь традициям русского народа, которые на протяжении истории многонационального российского государства, переплетаясь с традициями других народов, населяющих Россию, в той или иной форме, дошли до наших дней.

Приятного Вам путешествия в Мир русских традиций, дорогой читатель.

Татьяна Лукина, президент Центра русской культуры в Мюнхене - „MIR e.V.“



ЯНВАРЬ

В то время, когда весь христианский мир запада постепенно погружается в «пятое время года» - сезон карнавалов, православная Россия готовится к встрече Рождества Христова, которое празднуется вечером **6-го января** (24 декабря) - этот день называется "сочельник"- и днём **7-го января** (25 декабря). Разница в 13 дней появилась из-за того, что русская православная церковь не перешла в начале 20 века с Юлианского календаря на новый - Грегорианский, а продолжает жить по «старому стилю». Рождеству предшествует сорокадневный Рождественский пост, во время которого верующие молитвами, покаянием и постом очищают свою душу и тело, чтобы с чистым сердцем встретить рождение Сына Божия – Иисуса Христа. В сочельник полагается полностью воздержаться от пищи "до первой звезды". После богослужения, которое продолжается три часа, начинается Рождество. При встрече люди приветствуют друг друга словами "с Рождеством Христовым!". Затем семьи приходят домой и "разговляются". Перед едой полагается стоя спеть Рождественский Тропарь (молитву в честь праздника). В сочельник подаются к столу: селедка, уха, рыба, картошка, постные салаты, водка и вина. На сладкое – **кутья**, приготовленная из пшеницы или риса, с маком, орехами и медом. Поужинав, все идут к ёлке, у подножья которой для детей спрятаны подарки «от Деда Мороза». Официально пост заканчивается 7-го января после Рождественской Литургии.

Период с Рождества до Крещения Господня **19 января** (6 января) называется **Святыми Днями** или **святками**. В течение этого времени продолжают рождественские празднества. Дети ходят от дома к дому и поют **колядки** (рождественские песни), прославляющие хозяев дома. Поющих угощают сладостями или приглашают к столу, иногда дают деньги. **Колядование** - обычай, пришедший к нам от язычества и перенявший от него гадания, игры, наряды. В нём отражается творческая фантазия народа, которая хорошо прослеживается в традиции гадания – предсказания судьбы.

Гадание и сегодня занимает прочное место в народном фольклоре.

Темы гаданий варьируются от вопросов жизни, смерти и здоровья до вопросов брака - девушки стараются разгадать своего суженного.

До Октябрьской революции 1917 года Рождество, наряду с пасхой, являлось одним из главных праздников в духовной и светской жизни страны, но с приходом к власти большевиков праздник был запрещён, и только в 1935 году власти впервые разрешили ставить и наряжать ёлки — правда, уже не рождественские, а новогодние. В Советской России Новый год впитал в себя некоторые рождественские атрибуты, считаясь при этом нерелигиозным праздником. Сегодня, когда старые традиции постепенно возвращаются, Новый год по-прежнему остаётся самым любимым праздником россиян, особенно у детворы, с традиционным семейным обедом и подарками от Деда Мороза и его внучки Снегурочки. Надо сказать, что традиция «к Рождеству наряжать ёлку для детей» была привезена в Россию немецкими переселенцами, которые по зову русской царицы немецкого происхождения Екатерины II приехали в Россию в поисках счастья. Она так и называлась «немецкая традиция» - „*Deutscher Brauch*“.

19 января (6 января) – **Крещение**. Большой церковный праздник, посвященный крещению Иисуса Христа Иоанном Предтечей в водах реки Иордан. День, предшествующий Крещению, именуется **Крещенским сочельником**. Праздник Крещения неразрывно связан с водой, с памятью об Иордане. На Руси издавна Иорданью называется прорубь, которую делают во льду ради главного крещенского события — освящения воды. К проруби направляется торжественный крестный ход и, после молебна все желающие купаются в ней. Считается, что больные при этом излечиваются. Не мешают купанию даже знаменитые крещенские морозы.

В ночь с **13** на **14 января** (31 декабря / 1 января) чтящие старый стиль (юлианский календарь) россияне встречают **Старый Новый год**. В старину праздник Нового года назывался Васильевым днем, а канун его - Васильевым вечером. В новогоднюю ночь было принято щедро накрывать стол. Особенно ценились блюда из свинины, так как святой Василий считался покровителем свиноводов.

ФЕВРАЛЬ

Богогрей - так в народе называют месяц февраль, т.к. в эту пору солнце посылает свои первые лучи тепла на землю. На **1 февраля** (19 января) приходится древнеславянский праздник **Громница**, который посвящается **Маланьнице** - богине молнии и кормления детей. Считается, что это единственный день зимы, когда может приключиться гроза - можно услышать гром и увидеть молнии. Громница напоминает в разгар зимы о том, что даже среди самых страшных бедствий может появиться лучик света и надежды - как яркая молния посреди лютой зимы. Считалось, что свечи, изготовленные на Громницу, обладают скрытой чудодейственной силой, оберегающий дом от грома и молний, всяких напастей. Громничной свечой, по поверью, подпаливали волосы у людей и шерсть у животных от сглаза. Прежде на Громницу освящали хлеб-соль, которые должны были оберегать от пожаров.

15 февраля (2 февраля) Русская церковь отмечает праздник **Сретение Господне**. По-славянски «Сретенье» означает встречу. У православных - это встреча человечества в лице старца Симеона Богоприимца с младенцем Спасителем Иисусом и смена Ветхого завета на Новый завет. По народному поверью на Сретенье зима впервые встречается с весной и пытается её заморозить. В этот день было принято выпекать из сдобного теста жаворонков, голубков, ласточек - предвестников весны. Со Сретеньем связано много суеверий и примет: сильные морозы - короткая зима; чем холоднее последняя неделя февраля, тем теплее в марте и так далее. За обедней следили за свечами и гадали: у кого первого погаснет, тот и умрет раньше. А у кого по пути домой из церкви не потухнет огонь, да на руку воск упадет тремя каплями, тому будет счастье. Считалось, какова погода на Сретенье, такова и весна будет. Если на Сретенье оттепель - весна ранняя и теплая, если морозно - холодная. Если с вечера в канун Сретения небо усеяно звездами, то весна придёт позднее обыкновенного.

21 февраля (8 февраля) день **Захария Серповидца**. Так называют его потому, что в одном из пророческих откровений он увидел свиток, изогнутый наподобие огромного серпа, летящего по воздуху.

Крестьяне в день **Захария Серповидца** ознаменовывали тем, что доставали серпы, кропили их крещенской водою и готовили к работе. "Захарию-Серповидцу молятся бабы-жницы».

МАРТ

С приходом марта заканчивается суровая власть зимы, поэтому он называется «позимним», идущим на смену зиме. Символом весны является самый радостный древнеславянский праздник времен языческой культуры – **Масленица**, который празднуется в последнюю неделю перед Великим постом, за семь недель до Воскресения Христова. Вот как описывает Масленицу писатель **Иван Шмелёв**: «...С детства осталось во мне чудесное, не похожее ни на что другое, в ярких цветах и позолоте, что весело называлось "масленица". Все были со мною связаны, и я был со всеми связан, от нищего старика на кухне, зашедшего на "убогий блин", до незнакомой тройки, умчавшейся в темноту со звоном. В этом широком слове и теперь для меня жива яркая радость перед грустью, перед постом». Масленица — веселые проводы зимы, озаренные ожиданием близкого тепла, весеннего обновления природы, начало новой жизни. Блины, символ Масленицы, имели ритуальное значение: круглые, румяные, горячие, они олицетворяли Солнце, дающее жизнь и силы всему живому. В честь Солнца сначала пекли пресные лепешки, а когда научились готовить заквасное тесто, стали печь блины. Верили, что вместе с круглым, румяным блином, так похожим на солнце, они съедают частичку его тепла и могущества. Во время Масленицы гулянья продолжались целую неделю. Праздник проходил весело и разгульно. Считалось, что если вволю не потешиться на Масленицу – значит жить в горькой беде. По улицам возили соломенную куклу — Масленицу, или Зиму, — одетую в кафтан, опоясанный кушаком, шапку и в лаптях. Под конец празднеств ее сжигали, прощаясь с зимой».

По традиции каждый день **Масленицы** имеет свое название, обряды и обычаи. В первый день справляли встречу «чистой масленицы – широкой боярыни».

Самый разгар празднований – веселые игры, забавы, состязания, жаркие масленичные кулачные бои – издревле приходился четвертый день – **Широкий четверток**.

Бурная веселая неделя заканчивалась **Прощеным Воскресеньем**. Традиционно в канун **Великого поста** люди на Руси исполняли обряд высочайшего смирения. Просить прощение в конце Масленицы – духовно-нравственное очищение через взаимное примирение: «Прощайте, и прощены будете». На исходе дня в Прощеное Воскресенье верующий испытывает особую радость, так как прощен теми, кого вольно или невольно обидел или огорчил.

Великий пост - время особо усердной молитвы и говения, наиболее строгого соблюдения поста, исключаящего из рациона мясные, молочные, яичные и рыбные блюда. Хранителями и создателями секретов приготовления разнообразных постных блюд являлись монастыри. Все богатое разнообразие, которым щедро одаривает природа - грибы, ягоды, орехи, мед, овощи и фрукты - вкушалось во время поста.

13 марта (28 февраля) - день **Василия-капельника**. Если с крыши капает, охотнику надо собираться на заячью охоту.

На следующий день надо собирать снег – **14 марта** (1 марта) день **Евдокии – плющихи**. Плющихой она зовётся оттого, что снег настом плющит. Собранный на Евдокию снег, по поверьям, обладает особой целительной силой, его сохраняют в кувшинах, спрятанных от чужого глаза, и целый год дают больным от всяческих болезней. «На Плющиху погоже - все лето пригоже». Если дует южный ветер - лето будет теплое, если западный - дождливое, северный - холодное.

На день **Герасима Грачевника - 17 марта** (4 марта) - ждут грачей. Грач прилетел - через месяц снег сойдет. Если грачи прямо на старые гнезда летят - дружная весна будет.



АПРЕЛЬ

Апрель в старину называли **цветень**, т.к. в этом месяце распускаются первые цветы.

1 апреля (19 марта) - день **Дарьи Поплавихи**. Считается, что в этот день начинают таять снега: «Дарья с полей снег убирает, проруби рубит, на лицах веснушки подкрашивает» - говорили в народе и примечали: "Если вешняя вода на Дарью с шумом идет, травы хорошие будут - густые, а если вода тихая - плохая трава вырастет". По преданию 1 апреля просыпается после долгой спячки домовый и тут же начинает шалить и хулиганить. Наши предки пытались его умаслить кашкой, молочком и хлебом, шутками и смехом. Со временем про домового забыли, но традиция шутить, разыгрывать и обманывать 1-го апреля, осталась. Когда-то в этом преуспевали девушки, так как считалось, что чем больше они в этот день обманут людей, тем меньше женихи будут их водить за нос.

7 апреля (25 марта) православные россияне отмечают праздник **Благовещения Пресвятой Богородицы**. Благовещение означает «благая» или «добрая» весть. В этот день Деве Марии явился Архангел Гавриил и возвестил ей о грядущем рождении Иисуса Христа - Сына Божьего и Спасителя мира. По обычаю в этот день, как день возвещения свободы всему миру, выпускают из клеток на волю птиц. Народ почитает этот праздник, как один из самых больших; в этот день считается тяжким грехом заниматься хотя бы легкой работой. «Даже птица в этот день не вьет себе гнезда».

В отличие от Благовещения, которое всегда отмечается в один и тот же день, день **Воскресения Христова - Пасха** - каждый год меняет свое место в календаре (в 2009 г. – **19 апреля**). Слово "пасха" представляет собой греческое видоизменение древнееврейского слова "pesah", которое толковалось как "прохождение" и было заимствовано из древнего обычая пастухов праздновать переход с зимних пастбищ на летние. В последнее воскресенье перед Пасхой христиане празднуют торжественный вход Господень в Иерусалим. У православных этот праздник называют **Вербным Воскресеньем - Вербница**. Вербна на Руси считается символом начала новой жизни и служит знаком победы Христа над смертью.

Она заменяет пальмовые ветви, которые бросали под ноги Христу, когда он вступил в Иерусалим, зная о грядущем Голгофском кресте. В России Вербница со временем превратилась в детский праздник с посещением вербного базара, красочно украшенного разноцветными цветами, ветками вербы, красными шарами, игрушками, свистульками, дудками и сладостями. Сохранился также обычай рано утром в Вербное воскресенье слегка стегать детей для здоровья освященной веткой вербы.

Неделя от **Вербного Воскресенья** до **Пасхи** называется **Страстной**. Само слово "Страстная" означает "исполненная страданий". В этот период, посвященный памяти о страданиях, смерти и погребении Иисуса Христа, церковь не проводит обрядов крещения и венчания, не празднует дни святых и не поминает умерших.

Каждый день недели наполнен особым символом и носит название Великого: Великий Понедельник, Великий Вторник и т.д. Великий Четверг называют в православии также Чистым Четвергом. Великая Пятница (более правильное церковное название этого дня - Пятко) - день особенно строгого поста. Есть благочестивая традиция не вкушать в Великую Пятницу никакой пищи до окончания чина выноса Плащаницы (то есть примерно до трех часов пополудни), а затем принимать в пищу только хлеб и воду. **Страстная Неделя** последняя и самая строгая неделя **Великого поста**. Она подразумевает духовную и телесную чистоту, поэтому ее еще называют Белой или Чистой. Заканчивается она самым почитаемым в православии праздником **Воскресения Господня**, который отмечается всю последующую Светлую неделю. В субботу служба в церкви длится весь день. И в полночь, после Полунощницы и Крестного хода - торжественное церковное шествие вокруг храма с большим крестом, иконами и хоругвями (православные знамена) - начинается праздник **Воскресения Христова**.



Символ Пасхи - крашеное яйцо. В христианстве яйцо означает будущее воскресение после смерти, а его красный цвет - радость о спасении воскресшего Сына Божьего. Православные, от избытка пасхальной радости, обмениваются при встрече поцелуями (христосование), восклицая при этом: "**Христос воскрес!**". Ответ - "**Воистину воскрес!**". Этот обычай христосования и одаривания яйцами - отличительная особенность Руси.

В пасхальные дни к столу подают **пасху** и **куличи**. Пасха, спрессованная в виде усеченной пирамидки и символизирующая Гроб Господний, готовится из творога со сливками или сметаной. На боковых ее сторонах изображается крест и буквы "ХВ", что означает "Христос Воскресе". Кулич - символ плодородия и круговорота жизни вечной, делается в форме цилиндра из теста, часто с изюмом, и украшается сверху сахарной пудрой или глазурью. Куличи вместе с пасхой и яйцами, окрашенные в день Чистого четверга, освящают в церкви, и после этого ими разговляются. Освящение куличей — едва ли не самый общеизвестный Пасхальный обряд.

МАЙ

О месяце мае русским народом сложено немало пословиц и поговорок. Самые известные из них: «Кто в мае родится, тому весь век маяться», «Рад бы жениться, да май не велит». Дело в том, что в русском языке существует слово, корень которого созвучен названию месяца май — «**маяться**», и означает оно, не больше не меньше, как «мучиться». Таким образом, месяц, в котором деревья покрываются молодыми листочками, на лугах расцветают цветы и вся природа начинает благоухать жизнью, в народном фольклоре символизируется с «изнемогать, страдать, заниматься непосильной работой». Но парадокса здесь никакого нет, если вспомнить, что в мае начинаются полевые работы, которые завершаются только осенью. Май считался тяжелым месяцем ещё и потому, что зимние запасы продуктов питания уже заканчивались, а летние - еще не появились. В мае старались не только не жениться, но и не свататься.

Чаще всего на май приходится праздник **Радоница** или **Родительский день**,

который отмечается на 9-ый день после Пасхального Воскресенья. Имя этого праздника, который почитали ещё в древней Руси, привилось от общеславянского языческого весеннего праздника с **поминовением усопших**, называвшегося Навьим днем, Могилками, Радаваницами или Тризнами. Слово "радоница" восходит к словам "род" и "радость". Радоницам приносили жертвы из обильных пиршеств и возлияний на погребальных курганах, чтобы еще не отлетевшая душа покойного могла насладиться зрелищем того уважения, которое ей оказывали живые. Постепенно слово "тризна" стало обозначать поминки, а "радоница" - весеннее поминовение усопших. Именно весеннее, потому что живые особенно старались задобрить покойников в пору расцвета природы и окончательного отступления зимы. Особое место Радоницы в годичном круге праздников обязывает христиан не переживать по поводу смерти близких, а, наоборот, радоваться их возрождению в другую жизнь — жизнь вечную.

21 мая (8 мая) отмечается **День Иоанна Богослова**, который является покровителем всех, кто имеет отношение к книгам и книгоиздательству.

22 мая (9 мая) - день Святого Николая Мирликийского, одного из самых почитаемых святых на Руси, именуемого **Николай Чудотворец** или Николай Угодник, покровитель и защитник домашнего скота, путешественников и плавающих по морю. Русский народ считает его своим покровителем и в иконописи помещает его нередко по левую руку от Христа (по правую руку - Богоматерь).

ИЮНЬ

В первом месяце долгожданного лета в деревнях заканчивалась основная весенняя полевая работа - посев. В эту пору крестьянский стол был скудным: если не выпадали дни поста, семья питалась молочными продуктами, яичками, первой зеленью с огорода. Хлеб уже был на исходе. Поэтому пироги, лапша и каша считались редкостью. «Богат июнь – месяц, а и то после дедушки – апреля крошки подбирает!».

На пятидесятый день после Воскресения Христова (Пасхи), в воскресенье, празднуется **День Святой Троицы** (Пятидесятница). **Троица** (в 2009 г. – 7 июня) и следующий за ней Духов день венчают собой цепочку весенних праздников - Масленицу, Благовещение, Пасху - и знаменуют наступление лета. Исторически корни этого праздника уходят вглубь веков, в Иерусалим. В его основе - рассказ о сошествии Святого Духа на апостолов на пятидесятый день после Пасхи - отсюда и название праздника. На Руси этот праздник слился со славянским народным праздником **семик**, языческие обряды которого связаны с почитанием духов трав, деревьев и цветов. В этот день храмы, дома, образа издавна принято украшать березовыми ветвями и цветами в честь животворящего Духа Божия, проливать слезы на цветы или березовые ветки, которые держали в руках во время церковной службы. Букетик или веточки, орошенные слезами, хранили целый год – считалось, что это спасало от засухи. Была и более серьезная причина плакать над цветами - считалось, что слезы смывают грехи: сколько грехов за собой человек числил, столько цветочков или веточек он должен был взять с собой в церковь.

Отмечали **Троицу** в основном на природе - в рощах, лесах, куда горожане выезжали на загородные пирушки. После обеда для молодежи начиналось самое веселье. Девушки водили хороводы, а парни высматривали себе в хороводах невест. А вечером, когда веселье постепенно стихало, шли к реке и бросали в воду венки, сплетённые накануне из цветов и берёзовых веток. Если венок поплыл - это благоприятный знак, если закрутился на месте - расстроится свадьба или начнутся нелады в семье, утонет - к большому несчастью. А если венок встанет на месте - то свадьбы в этом году не бывать. После гадания, радостные или опечаленные, расходились по домам. А на следующий день, в понедельник, начинался новый праздник - День Святого Духа, или Духов День. С этого момента, по народным приметам, наступало настоящее теплое лето. Старушки в Троицын день шли на кладбище обметать букетами и березовыми ветками могилы - «глазёнки родителям прочищать».

26 июня (13 июня) - день Св. мученицы **Акилины / Акулины**, которую связывали с растением – гречихой и поэтому называли **Акулиной Гречишницей**. Такое прозвище святая получила от сельскохозяйственного праздника, который в древней Руси отмечали в это же время в честь Крупенички, от которой ведет свое начало греча.

В День **Акулины Гречишницы** принято украшать пучками цветущей гречихи дома и иконы и молиться св. Акилине об урожае гречи. Последние дни июня - «мужские» дни: День Тихона – 29 июня (16 июня) и День Мануила – 30 июня (17 июня). В эту пору заканчивается поздний сев ярового хлеба. «На Тихона – говорили в народе - певчие птицы, кроме соловья и кукушки, затихают и солнце идет тише, на Мануила солнце застаивается». И действительно, эту народную примету подтверждают данные астрономов: к концу июня земля сбавляет скорость движения вокруг солнца.

ИЮЛЬ

6 июля (23 июня), в день **Аграфены Купальницы** - впервые после долгой зимы - разрешалось купаться в реках, ручьях, прудах и озерах. Считалось, что в этот день Бог опускает в воду тепло, а Иоанн Креститель очищает водоемы от ведьм, водяных и другой нечисти. Народ верил, что в этот день вода получает от солнца живительную силу, полезную для людей.

Крестьяне купались в реках и озерах обнаженными, мылись в банях, обливали друг друга водой из колодцев. В этот день снимался запрет на сбор цветов и трав, которые по поверью обладали магическими и лечебными свойствами.

До Аграфены Купальницы этого нельзя было делать, так как считалось, что на растениях обитали души предков, находившиеся на земле в период между Воскресением Христова и Троицей.

Сразу после Аграфены Купальницы идёт один из самых известных и самых разгульных праздников Древней Руси – **День Ивана Купалы**.

Название праздника «Иван Купала» возникло в результате совмещения дня Иоанна (Ивана) Крестителя, который стали отмечать после принятия христианства на Руси, и дохристианского славянского праздника Купало, посвящённого древнему языческому богу Купале.

В празднике принимало участие все население, активно включаясь во все обряды и действия, требующие обязательного выполнения всех правил и соблюдения запретов и обычаев. Вот как описывал праздник Ивана Купалы в своём письме к матери Н. В. Гоголь:

«Вспомните, матушка, как писали Вы мне о праздновании Дня Ивана Купала. Вчера ночью воочию убедился я в праведности Ваших слов, однако, как оказалось, в русских деревнях этот праздник иначе проходит. Давеча поутру видел я, стыдно сказать, маменька, нагую красавицу, трижды обежавшую вокруг ржаного поля. Ранее думал я, что это ведьминский обычай, оказалась, что дева сия юная в праздник Ивана Купала парубка своего привораживала. Заинтересовали меня русские обычаи... Захотелось и мне принять участие в дивном празднестве. В ночь на Ивана Купала никто не должен спать. Вот и мне не удалось.... Празднование сие длится с двадцать четвертого на двадцать пятое червеня, июня значитя. Поутру идут девушки собирать цветы да травы, и не всякие, а лишь крапиву, полынь и звербой. Думал я, что зелье варить собрались, чертовки! Ан нет! Венки Купалу плетут, да не какие-нибудь, а приворотные, да обережные! Парубкам на головы одевают, сами прихорашиваются... и идут молодцы дерево срубить, а девчата украшают то дерево цветами и называют его в честь праздника — Купала. Ох, маменька, как зажгли они под вечер костры высокие, как начали, бесноватые, сжигать символ праздника — куклу, именуемую Ярилом, а потом, к ночи как стали парами через оные прыгать... Думал я, что погорят всей деревней! Хвала Господу, уберёг он нас! А пока костры горели, ну в точности, как Вы мне рассказывали, пошли молодые да смелые искать папоротник цветущий, ибо примета есть такая: кто найдёт огненно-красный папоротник, мерцающий цветом только на несколько мгновений

в Купальскую Ночь, тот получит возможность благодатную — угадывать будущее! Иные сулят, что дарует цвет-папоротник богатства несметные. Но не нашёл никто чудо-папоротника... Народ наш суеверен и падох на приключения, а потому ни ночь, ни силы злые, заставляющие папоротник цвести, его не смущают. Насмотревшись вдоволь на празднество русское, решил я повесть написать о том, что было бы, коли посчастливилось кому найти цвет папоротника... А назову я сею повесть «Вечер накануне Ивана Купала», что на сие скажете?.. Писано сие 9 липня 1829 года.»

12 июля (29 июня) - день апостолов Петра и Павла, который на Руси совпадал с началом страды. С этого дня долгие летние дни начинают идти на убыль. Апостол Петр, увидевший Христа во время ловли рыбы, считается покровителем рыбаков. В этот день принято близких угощать блюдами из рыбы. По народным приметам по дню Петра и Павла определяли виды на урожай. Также существует поверье, что соловьи в этот день перестают петь до следующего года.

АВГУСТ

Август, или как его называют густырь - месяц щедрый. Созрели плоды и овощи, на полях начинается жатва, на пасеках собирают мед. **2-го августа** (20 июля по старому стилю) - **Ильин день**. С ним связано множество обычаев, традиций и примет. По библейской легенде, ветхозаветному пророку Илье были подвластны грозные стихии. Повелевал Илья-пророк и духами тьмы, поражая их своими стрелами. Спасаясь от Ильи, нечистая сила превращалась в различных зверей — зайцев, лисиц, кошек, собак и т. д. Поэтому к Ильину дню приурочено множество запретов: не пускать собак и кошек в дом, а то наведешь ненароком на избу грозу и молнию; нельзя выгонять скот на пастбище, а то загрызут его волки и т. п.

По поверью, в Ильин день «весь дикий зверь бродит на свободе». Но, даже и избежав встречи с хищниками, пастухи всё же опасались разгневать непослушанием пророка, который мог наслать молнию и на скот, и на пастуха.

В Ильин день запрещалось работать: «сено возить — грех, Илья сожжет его. Стогов на Ильин день не мечут — спалит грозой». Единственное исключение делалось для пасечников: они могли подрезать соты на пчельнике, чистить ульи. Народ считал, что пчела — «божья пташка», собирающая воск Богу на свечку, а значит, Илья не ударит стрелой в улей, даже если за ним укрылся нечистый дух.

В Ильин день нельзя было купаться. Этот запрет объяснялся так: Илья-пророк разъезжает по небу на конях, и от быстрого бега в этот день одна из лошадей теряет подкову, которая падает в воду, и вода сразу становится холодной: «Илья-пророк в реках воду мутит».

Именно на август приходятся одни из самых любимых православных праздников – **Спасы**. Всего их три: **14-го августа** (1 августа) - Медовый Спас; **19-го августа** (6 августа) - Яблочный Спас, **29-го августа** (16 августа) - Ореховый Спас.

Первый Спас называют **Медовым** потому, что к этому дню соты в ульях наполнены до отказа и пасечникам пора приступать к сбору мёда. Строгим блюстителям народных обычаев и постникам только в медовый Спас разрешалось есть освящённый церковью мёд. А без мёда в старые времена — многих радостей лишиться. Хмельной мёд пили на пирах, на его основе изготавливались прекрасные безалкогольные напитки, медовые пряники и орехи. В старинных источниках мёд описан как «сок от ночной росы, той, что пчёлы собирают с цветов благоухания». Мёд обладает особой силой и пригоден для лечения многих болезней. Второй Спас - праздник **Преображения Господня**. В этот день совершается освящение плодов - яблок, груш, слив и т.д., как символ будущего преобразования природы и преобразования человека, пошедшего за Христом. Этот обычай восходит к VIII веку, когда народ за дарование щедрого урожая, благодарил Бога, принося Ему в храм, колосья и виноград. Традиция лакомиться на **Преображение Господне** освященными яблоками существовала повсеместно. Молодежь при этом, проглатывая первый кусочек, загадывала желания. Считалось, что «Спасовая» мечта должна была непременно исполниться.

Третий Спас называемый «хлебным» или «ореховым» («орешным»), народ отмечал как день благодарения Господа за хлеб насущный на каждый день. Это прослеживается в народных пословицах и поговорках, как к примеру: «Третий Спас хлеба припас».

Накануне Орехового Спаса православная Русь отмечает древнейший богородичный праздник - **Успение Пресвятой Богородицы - 28-го августа** (15 августа), который напоминает христианам, что смерть - это не уничтожение бытия, а только переход от тления и разрушения к вечному бессмертию.

СЕНТЯБРЬ

Сентябрь назывался на Руси «**листопадом**». Он знаменит чудесной игрой природы - «**бабьем летом**» - период кратковременного возврата тепла, солнца и сухой погоды после осенних холодов и дождей. Издревле начало «бабьего лета» было связано с народными приметами и с церковными праздниками.

В дни молодого «бабьего лета» было принято солить огурцы, а также мириться, улаживая все конфликты. На Руси эти дни считались сельскими праздниками: по вечерам пряли, устраивали посиделки, пели. По окончании «бабьего лета» женщины брались за веретено, плели холсты и занимались рукодельем. Сочетания «бабье лето», «бабьи дни», «бабьи холода» основывались на суеверии, якобы женщины могут влиять на погоду и обладают силой возвращать назад времена года.

Но есть и другие аналогии: считается, что начало увядания - прощание женщины с молодостью, также прекрасно, как и золотая осень, на пороге суровой зимы. В народе говорят: «Бабий век - сорок лет» и «В сорок пять - баба ягодка опять».

14-го сентября (1 сентября) православные празднуют **Новолетие**, или День Симеона - летопроводца. По преданию, этот антиохийский святой отстоял 47 лет на столпе. В этот день церковь чтит память о нём, а русский народ празднует проводы лета.

Пока Петр I не внёс изменения в календарь, Новый год на Руси праздновали 1 сентября. В 1699 г. Петр I повелел отмечать Новолетие 1 января, как это было принято в Европе. Но церковная традиция отмечать Новолетие 1 сентября сохранилась и до сегодняшнего дня.

27-го сентября (14 сентября) православный мир отмечает праздник **Воздвижения Животворящего Креста Господня**. Царица Елена, мать первого христианского императора Константина, обрела в этот день крест, на котором был распят Иисус Христос. Это событие стало церковным праздником. Крест для христианина - это образ страдания Спасителя, отдавшего свою земную жизнь за грехи человечества. Жертва Спасителя, принесенная на Кресте, есть вход в рай. Православное начертание животворящего Креста Господня сопровождается надписью МЛРБ. Эти буквы означают "*Место Лобное Рай Бысть*". На Воздвижение (народное название - **Сдвижение**), по русским преданиям, птицы собираются в стаи, готовясь к перелёту на юг, а змеи и всякая живность выбираются в последний раз погреться на солнце перед тем, как спрятаться на зиму в норах и гнёздах до весеннего тепла. В это время начинают рубить капусту для щей и пирогов. Воздвижение открывает ряд осенних вечеринок, названных «капустницами», которые продолжаются до конца сентября.

30 сентября (17 сентября) - день святых мучениц **Веры, Надежды, Любви** и матери их **Софии**. Святые девы, носящие имена трёх благодетелей, и их благочестивая мать пострадали за веру в Иисуса Христа в Риме около 137 г. при императоре Адриане. В день их памяти на Руси было принято печь пироги и угощать ими односельчанок, у которых на этот день выпадают именины - День Ангела.

ОКТАБРЬ

В октябре - **14 октября** (1 октября) - отмечается один из самых почитаемых на Руси праздников - день **Покрова Пресвятой Богородицы**. Он основан на предании о явлении Божьей Матери во Влахернском храме в Константинополе в 910 году.

Во время осады города сарацинами Богородица простерла над Константинополем белый покров и вознесла молитву о спасении мира от невзгод и страданий.

На Руси Богородица считалась покровительницей земледельцев, поэтому в ознаменование окончания полевых работ этот православный праздник широко отмечался в деревнях, вобрав в себя обряды древнеславянских осенних празднеств.

Месяц октябрь называли так же «**свадебником**», так как в период с **Покрова** до **Кузьминок** (14/1ноября) справлялось много свадеб. Чтобы осенью выйти замуж, девушки просили: "Батюшка Покров, покрой землю снежком, а меня младу платком". Покрытие головы платком - был знак замужней женщины.

Для свадеб это время было самым подходящим: заканчивались работы в полях и огородах, наступало весёлое время заготовки и рубки капусты. Рубили её под вечер до сумерек. Во время рубки пели песни, которые чередовались с играми, в том числе и с поцелуями. Устраивались молодежные встречи, называемые «капустниками». Парни ловили девушек и натирали им щеки капустой, для того, чтобы на следующий год кочаны были сочными и белыми. Но истинный смысл капустников был в том, что бы высмотреть себе невесту или жениха.

Со **свадебным обрядом** на Руси связано много разнообразных примет. Например, брак, заключенный во время сенокоса считался несчастливым, поэтому в это время свадеб на Руси и не играли. Если во время венчания невеста уронит платок, а жених его поднимет, то он долго не проживет. А чтобы уберечь молодых от сглаза, под ноги им бросали соль. Кто при венчании первым ступит на раскинутый под ногами новобрачных коврик, тот и будет главой семьи.

Особенно насыщен обрядами был последний день перед свадьбой. Девушки проводили **девичник**, а парни собирались на **мальчишник**. Подруги готовили невесте обрядовую баню: у жениха брали украшенный лентами веник и мыло. Невесте расплетали косу, и она раздарила ленты подругам и сестрам.

Возвращаясь из бани, невеста, прощаясь с девичьей волей, причитала - это было обязательным элементом ритуала. Жених привозил на девичник шкатулку с подарками для невесты (серьги и кольца).

На мальчишнике друзья и родственники жениха распределяли роли для свадьбы. Главная - принадлежала **дружке**, которого обычно выбирали из женатых. От него требовалось находчивость и остроумие, и он должен был охранять молодых от сглаза и порчи, т.е. в обязанности дружки входило быть одновременно скоморохом и знахарём.

В день свадьбы «свадебный поезд» отправлялся от дома жениха к дому невесты. Там их ждали покрытые платками девушки. Жених должен был узнать среди спрятавших лицо девушек свою суженую и «выкупить» её. Если жених ошибался, его осыпали насмешками.

К венцу будущие супруги добирались в разных санях. После венчания, когда молодые ехали уже вместе, с них тоже требовали выкуп. Чтобы в семье был достаток и благополучие, новобрачных осыпали хмелем и зерном. Благословляя молодоженов, их поили молоком, кормили мёдом, клюквой, требовали отломить и съесть кусочек от специально испечённого по этому случаю каравая хлеба.

Один из старинных свадебных обычаев благополучно дожил до наших дней. Это главный атрибут свадебного застолья – гости кричат всем хором **«горько»**, и жених каждый раз целует у всех на глазах невесту в губы.

Когда-то, по преданию, невесты обходили гостей с подносом, собирая деньги на обзаведение хозяйством. Гость брал с подноса чарку водки, выпивал и говорил "горько", подтверждая, что ему поднесли именно водку, а не воду. После этого он кидал на поднос монеты, за что получал право поцеловать невесту - "подсладить" горечь выпитого.

Но женихам это, по-видимому, приходилось не очень по вкусу и поэтому сегодня они сами целуют своих невест.

НОЯБРЬ

За октябрём – свадебником идет **ноябрь**. «Ноябрь – сентябrev внук, октябrev сын, зиме - родной батюшка!!» - говорили в народе .

4 ноября (22 октября) - праздник в честь **Казанской иконы Божией Матери** - одной из самых почитаемых в православной России святынь.

По преданию, этот чудотворный образ присутствовал в ополчении, освободившем Москву от польских захватчиков в 1612-ом году.

На **8 ноября** (26 октября) приходится **Дмитриев день** - день памяти святого Дмитрия Солунского. На Руси День святого великомученика Димитрия - покровителя воинов, был большим праздником. Службу совершал сам патриарх и непременно в присутствии государя. В этот день повсеместно справляли поминки по усопшим. Особенно почиталась **Дмитровская родительская суббота** – день поминовения всех усопших. Эту традицию ввёл великий князь Дмитрий Донской, который, одержав победу в знаменитой Куликовской битве над татарским ханом Мамаем (1380 г.), постановил, что в этот день на Руси должна совершаться вселенская панихида о всех погибших на поле битвы. В Дмитровскую субботу – её называли и поминальной, и родительской, и дедовской в разных краях - пекли блины и варили домашнее пиво. «В Дмитриев день и воробей под кустом пиво варит» - говорили в народе. Замечали: «Коли на Дмитрия холод и снег, весна поздняя и холодная, а если оттепель— зима и весна теплые».

Старики предостерегали молодых людей: «До Дмитра девка хитра, а после Дмитра еще хитрее», «На Дмитрия девки хитрые — собираются выйти замуж». А кто до Дмитриева дня жениха не нашёл, тому – «сидеть в девках» ещё год, так как в эти дни в деревнях заканчивался свадебный период.

10-го ноября (28 октября) православная церковь отмечает День **Параскевы Пятницы**, которую в народе называют «Бабьей Заступницей». Родители этой великомученицы, жившие по преданию в III веке, чтили постом и молитвой пятницу - день, посвящённый воспоминанию о страстях Господних.

Именно в этот день недели – пятницу - Бог наградил благочестивых родителей дочкой, которую они и назвали Пятницей, или по-гречески — Параскевой. И хотя **10 ноября** не всегда выпадает на пятницу, тем не менее, этот день принадлежит – **Прасковье – Пятнице**, которая предпочла муки и смерть отказу от христианской исповеди. Так как Прасковия считалась покровительницей торговли, то в день её памяти устраивались базары и ярмарки. Но особенно возлюбили святую женщины, прибегая к ней с мольбами о помощи. Постепенно христианская великомученица заменила почитаемую в Древней Руси языческую богиню Мокошь, покровительницу земли, воды, брака, прядения и ткачества. В этот день устраивались «льняные смотрины»-женщины и девушки выносили напоказ обработанный лен и угощали друг друга пшенной кашей, заправленной льняным маслом.

14-го ноября (1 ноября) празднуется день Бессребреников **Кузьмы и Демьяна Асийских**. Святых братьев, которые по преданию были врачами-чудотворцами и никогда не брали вознаграждения за лечение, именуют ремесленниками, Божьими кузнецами. Поэтому кузнечные мастера считали их своими патронами и в этот день все кузницы молчали, чтя память святых «Космы и Дамиана». Их также считали покровителями грамоты, свадеб, скота и курей, отсюда названия: «Куриный праздник» или «Куриные именины».

В день памяти Кузьмы и Демьяна устраивались Девичьи праздники – **Кузьминки**. Невесты в этот день становились хозяйками дома: убирали, варили пиво, готовили свадебную обрядную кашу с салом и постным маслом, угощали обедом. После угощения начинались игры молодежи, в которые непременно входили, так называемые, "поцелуйные".

Кузьминские вечеринки были частью осеннего свадебного периода: «От Покрова Богородицы до Параскевы» шло "жениханье" - знакомство молодежи, смотрины невест. "Подкузьмила девка парня!" - говорили в народе. Таким образом, святые Кузьма и Демьян превращались в "свадебных кузнецов" и становились покровителями брака.

ДЕКАБРЬ

Декабрь в России месяц суровый, как и полагается зимнему месяцу. И имена у него соответствующие: Стужайло, Студень, Студёный, Зазимник и т.д. О декабре в народе говорят: «Декабрь-стужайло на всю зиму землю студит. Декабрь глаз снегами тешит, да ухо морозом рвет».

Декабрьская температура в средней полосе опускается иногда до – 30 С. Говорят, если декабрь сухой, то и весна с летом будут сухие. А если холодный, да снежный, то урожай будет богатым. Поэтому русские люди никогда не боялись морозов и даже радовались приходу зимы.

4 декабря (21 ноября) Православная церковь празднует **Введение во храм Пресвятой Богородицы** или **Введенье**.

По преданию, когда Деве Марии исполнилось три года, родители, исполняя свой обет, привели её в иерусалимский храм, чтобы посвятить Богу. Мария жила в храме до её обручения с праведником Иосифом.

Народ, в свою очередь, подразумевает под «Введением» начало зимы: "Введенье пришло — зиму привело". А первые морозы называют – Введенскими морозами.

7 декабря (24 ноября) – день **Екатерины, Катерины – санницы**. В этот день начинали кататься на санях: «С Катерин зима дойма не мытьем, так катаньем, не голодом, так холодом».

Устраивались гонки на санях, открывались санные торги. Катерина считалась покровительницей брака и невест, поэтому в ночь перед Екатериной девушки гадали о своей судьбе и о суженом.

14 декабря (1 декабря) – день **Наума-грамотника** - святого пророка Наума. По обычаю с этого дня начинали учить детей грамоте: "Батюшка Наум, наведи меня на ум».

Более удобного времени для овладения азами счёта, письма и чтения крестьянину было не найти.

Вот народ и порешил, что Наум от слова «ум». По обычаю, отправляя детей в день Наума-грамотника учиться, матери причитали, потому что учение сопровождалось «вколачиванием наук розгами». Уже в первый день занятий учитель должен был наградить каждого из учеников тремя символическими ударами плеткой. Дети же каждое занятие должны были начинать с трех земных поклонов учителю и обязаны были слушаться его беспрекословно.

По народному календарю **25 декабря** (12 декабря) - день **Спиридона-солнцеворота**. Говорили, что с этого дня солнце поворачивает на лето, а зима на мороз. Этот день называли "солнцеворотом". Жгли костры в честь солнца, а утром громко выкрикивали: "Солнышко, повернись! Красное, разожгись! Красное солнышко, в дорогу выезжай".

Несмотря на существование двух календарей: церковного – Юлианского и светского – Грегорианского, Россия вот уже более 90 лет справляет **Новый год**, как и весь христианский мир, в ночь с **31-го декабря на 1-е января**.

Этот праздник, несущий в себе мечту и надежду, всегда являлся чем-то особенным для россиян.

Очарование с трепетом подготовленной романтической новогодней ночи, включающей подарки, застолье, игры и танцы, ещё долго звучит в сердцах россиян.

Народная мудрость гласит: «Как встретишь Новый год, так его и проведешь».

На этом, дорогой читатель, наше путешествие в мир русских традиций заканчивается. Хочется надеяться, что оно Вам доставило удовольствие, и что Вы, как и мы, открыли для себя много нового и интересного.

А напоследок мы хотели поделиться с Вами народной мудростью, которая, глядишь, и пригодится в новом году.

*Не так живи, как хочется,
а так живи, как бог велит.*

*Не радуйся, нашедши,
не плачь, потерявши.*

*Не деньги богатство —
бережливость да разум.*

*Беспечный пьет воду,
а заботливый мед.*

*Умей работать,
умей и веселиться.*

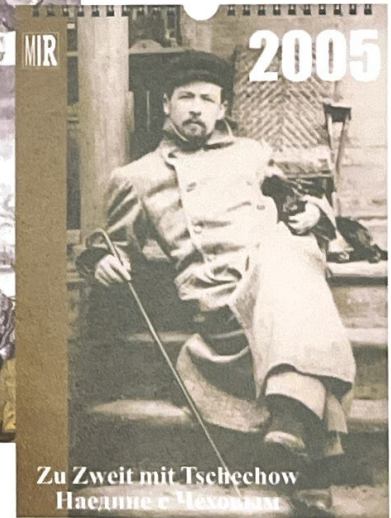
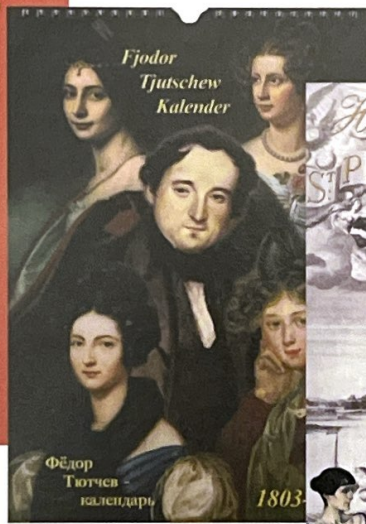
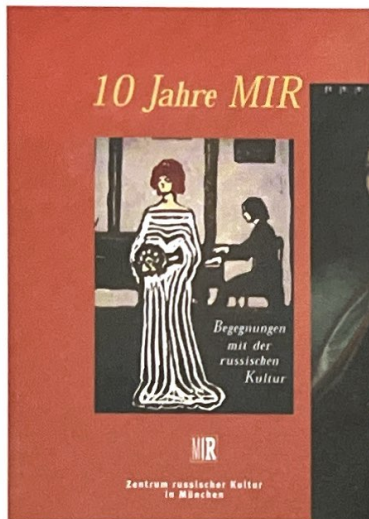
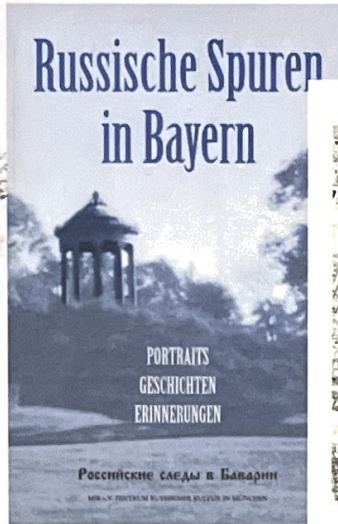
Добрые слова лучше мягкого пирога.

Где любовь и совет, там и горя нет.

Ваш МИР и Татьяна Лукина



MIR-Publikationen



MIR - das Zentrum russischer Kultur in München - ist ein gemeinnütziger Verein, der im September 1991 von der Schauspielerin und Journalistin, **Tatjana Lukina** (heute künstlerische Leitung und Präsidentin von MIR e.V.), als Brücke zwischen der russischen und deutschen Kultur gegründet wurde. Zu seinen Hauptaufgaben gehört die Pflege der gemeinsamen kulturellen Wurzeln und der jahrhundertlangen traditionellen Kulturbeziehungen, sowie die Unterstützung der Integration der Zuwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion, unbeachtet ihrer Nationalität und Konfession.

Der Verein, der zum Großteil aus gebürtigen Bayern besteht, hat zu Zeit etwa **200** Mitglieder.

Neben der Kulturveranstaltungen (Konzerte, Lesungen, Vorträge, Ausstellungen, Kulturfestivals) ist MIR auch als Verleger tätig. Jahr für Jahr gibt der Verein einen zweisprachigen illustrierten Kalender heraus, der den deutschen Leser in die Welt der russischen Literatur und Geschichte einführt.

Bei MIR kann man auch Russische Sprache, russische Lieder und Volkstänze lernen. Samstags ist die MIR-Kinder-Akademie tätig, wo die Kleinen in russischer Sprache von Malen, bis Musik, Theater, Literatur und Geschichte unterrichtet werden.

Die Tätigkeit von MIR e.V. wird von der Bayerischen Regierung, Landeshauptstadt München, Bezirk Oberbayern und dem Kulturreferat des Auswärtigen Amts der BRD unterstützt, sowie vom Moskauer Dom Sootetschestwennikow (Haus der Heimatleute).

Briefadresse: MIR e.V., Schellingstraße 115, 80798 München

Sprechstunden: Mo. 15-17 Uhr, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, 80802 München

Info: 0049-(0)89-52 96 73; Fax: (089) 523 63 40; E-mail: mir.kulturzentrum@online.de; www.mir-ev.de

Общество «**МИР - Центр русской культуры в Мюнхене**» было создано в сентябре 1991 г. актрисой и журналисткой **Татьяной Лукиной** (сегодня художественный руководитель и президент общества), как символический мост между немецкой и русской культурой. Основными задачами общества являются возрождение и развитие культурных отношений между Россией и Германией, а также помощь в интеграции выходцев из стран, входящих ранее в СССР, в независимости от их национальной и религиозной принадлежности.

В настоящее время общество насчитывает около 200 человек, большую часть которых составляют коренные баварцы.

Наряду с организацией концертов, литературных вечеров, выставок, научных конференций и т.д., МИР занимается издательской деятельностью, выпуская ежегодно иллюстрированные двуязычные календари-монографии, знакомящие немецкого читателя с русской литературой и историей.

Кроме того, при МИРе существуют курсы русского языка (руководитель Светлана Вольдт), студия народного танца (руководитель Ирина Михнович) и хор (руководитель Анатолий Фокин). Для самых маленьких с 1997 года при обществе МИР действует Детская академия искусств (руководители Рита Кисина, Татьяна Воинова и Светлана Бассович), в которой на русском языке преподаются уроки рисования, музыки, литературы, танца и театрального искусства.

На протяжении всех лет члены общества МИР ведут неустанную работу по увековечиванию памяти великих Россиян, проживавших в Баварии. Благодаря их усилиям в Мюнхене установлены памятная доска Ф.И.Тютчеву на Герцогшпитальштрассе (1999); присвоено имя художницы Марианны Верёвкиной одной из дорог города – «Марианна-фон-Веревкин-вег» (2002); установлен памятник Ф.И.Тютчеву (2003) в «Дихтер-гартене» - Сад поэтов (бывший «Финанцгартен»), а так же установлена памятная доска на доме, где жил философ Фёдор Степун - Айнмиллерштрассе 30 (2004).

Деятельность общества МИР поддерживается Правительством Баварии и городскими властями г. Мюнхена, отделом культуры Верхней Баварии и Министерства иностранных дел ФРГ, а так же, с 2005 года, Московским Домом соотечественника.

MIR e.V., Zentrum russischer Kultur in München

МИР - Центр русской культуры в Мюнхене

Почтовый адрес: Schellingstraße 115, 80798 München, Germany

Тел. 0049 (0)89- 52 96 73; 089-351 69 87; факс: 089- 523 63 40; www.mir-ev.de

Приёмные часы: понедельник, 15-17 ч., по адресу: Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, 80802 München